Katholische Kindertagesstätte
St. Maria Irlbach

Kindertagesstätten-Konzeption



STAND: SEPTEMBER 2026

Inhaltsverzeichnis

Organisatorisches Konzept ... 3
Kontaktdaten ... 3
Unser Einrichtungsprofil – was macht uns „besonders“? ... 4
Unser Träger ... 4
Gesetzliche Grundlagen ... 5
Teamselbstverständnis ... 6
Betreuungsangebot ... 7
Lage und Räumlichkeiten ... 7
Öffnungszeiten und Schließtage ... 10
Buchungszeiten und Monatsbeiträge ... 11
Aufnahme ... 12
Krankheiten und Unfälle ... 13
Unser Kindertagesstätten-Team ... 15
Pädagogisches Konzept ... 17
Unsere pädagogische Grundhaltung ... 17
Kultur der Achtsamkeit ... 18
Bildung für nachhaltige Entwicklung ... 20
EINE-WELT-KITA ... **20**
Partizipation ... 21
Beschwerdemanagement ... 23
Inklusion und Integration ... 25
Rolle des pädagogischen Personals ... 26
Schlüsselsituationen in der Kita ... 28
Beobachtung und Dokumentation ... 28
Interaktion ... 29
Der Übergang in die Kita - Eingewöhnung ... 30
Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Kindergartenkindern ... 31
Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Krippenkindern ... 38
Schlüsselsituationen in der Interaktion mit Eltern ... 43
Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche ... 46
Kooperation und Vernetzung ... 52
Öffentlichkeitsarbeit ... 54
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ... 54
Gesetzlicher Auftrag ... 54
Datenschutz ... 55
Krisenintervention ... 56
Organisations- und Kommunikationsstruktur ... 57
Systematik der Planung ... 57

Dokumentationssystem 57
Ressourcenmanagement 58
Evaluation 58
Literaturangabe 60
Impressum 61



Organisatorisches Konzept

Kontaktdaten

Einrichtungsleitung:
Sabrina Blümel, Erzieherin – zertifizierte Kita-Leitung

Stellvertretende Leitung:
Sonja Schmid, Erzieherin

Silbertalstr. 2
93173 Wenzenbach - Irlbach

Büro ☏ 09407-90920
E-Mail: kita.irlbach@bistum-regensburg.de
www.kita-irlbach.de

Gruppentelefonnummern:

Regenbogengruppe	☏ 09407-90921
Wolkengruppe	☏ 09407- 8121949
Bärengruppe	☏ 09407- 90922
Villa Kunterbunt	☏ 09407- 90929
Kleine Tiger	☏ 09407- 8121924



TRÄGER DER EINRICHTUNG
Kath. Kirchenstiftung „Mariä Himmelfahrt“
Pfarrer Stefan Wissel
Grünthaler Str. 5
93173 Wenzenbach-Irlbach

Unser Einrichtungsprofil – was macht uns „besonders“?



Unser Träger

Träger der Kindertagesstätte ist die Katholische Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Irlbach. Sie wird vertreten durch Stefan Wissel den zuständigen Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Wenzenbach, Irlbach, Bernhardwald, Lambertsneukirchen, Pettenreuth und Kürn.

Gesetzliche Grundlagen

Unsere Kindertagesstätte ist Mitglied im Caritasverband der Diözese Regensburg und im Bayerischen Landesverband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. München. Sie hat die Betriebserlaubnis nach **§ 45 SGB VIII** durch das Landratsamt Regensburg für 100 Kindergarten- und 12 Krippenplätze. Die Kindertagesstätte ist staatlich anerkannt und erhält staatliche Fördermittel. Sie muss regelmäßig nachweisen, dass die fachlichen Standards in der pädagogischen Arbeit eingehalten werden.

Das **Kreisjugendamt als Aufsichtsbehörde** hat mit der **Kath. Kirchenstiftung Irlbach als Träger** eine Leistungsvereinbarung getroffen, die im **SGB VIII** festgeschrieben ist. Dabei handelt es sich um die **§§ 8a und 72a SGB VIII**, nach denen der Träger sicherstellen muss, dass seine Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen.

Das Kirchliche Datenschutzgesetz und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen (KDG) verpflichtet Träger und Kindertageseinrichtung zur Verschwiegenheit und Einhaltung der Datenschutzbestimmungen, soweit sie nicht aufgrund einer rechtlichen Bestimmung oder mit Zustimmung der Betroffenen außer Kraft gesetzt werden. Weitere Informationen zum Datenschutz sind der Information zur Datenverarbeitung im Betreuungsvertrag und in der Kita-Ordnung zu entnehmen.

Das **Bundeskinderschutzgesetz** dient als gesetzliche Grundlage pädagogischen Handelns. Es regelt Prävention und Intervention im Umgang mit Kindern und gibt den Verantwortlichen Rechtssicherheit. So können auch frühe Hilfen und Netzwerke in Anspruch genommen werden. Verschiedene Fachkräfte und Fachstellen dürfen sich unter bestimmten Voraussetzungen untereinander austauschen, um Gefahren abzuwenden und so das Wohl des Kindes zu gewährleisten.

Im **SGB VIII** wurde das **Beteiligungs- und Beschwerderecht der Kinder** in den Einrichtungen konkretisiert. Die Einrichtung muss gewährleisten, dass den Kindern dieses Recht tatsächlich in der Praxis eingeräumt wird.

Die **Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen** dient als Grundlage für unsere Haltung den Kindern gegenüber. Herauszuheben ist hier der **Artikel 12**, der das Recht auf freie Willensäußerung des Kindes beinhaltet. Der Wille des Kindes wird von uns ernst genommen. Dabei sind die Reife und das Alter des Kindes zu berücksichtigen. (Siehe Partizipation.) Die UN-Kinderrechtskonvention hängt im Eingangsbereich des Kindergartens für alle sichtbar aus.





Teamselbstverständnis

UNSER LEITGEDANKE

In unserer Kindertageseinrichtung sind alle Kinder und ihre Familien herzlich willkommen. Wir sind offen für alle Kinder unabhängig von Konfession, Nationalität, sozialem Hintergrund, Familienstruktur oder individuellem Förderbedarf. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung und Chance, voneinander zu lernen. Unsere Grundhaltung lautet: „Jedes Kind ist individuell – jede Familie und jede pädagogische Fachkraft auch."

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht das Kind als eigenständige, kompetente und wertvolle Persönlichkeit. **Unser pädagogischer Leitgedanke „Hier geht's um mich"** bringt dies zum Ausdruck. Wir nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen wahr und begleiten es auf seinem eigenen Entwicklungsweg. Dabei unterstützen wir, wo Hilfe benötigt wird, geben Sicherheit und Orientierung und ziehen uns zurück, wenn das Kind eigene Wege gehen kann.

UNSER MITEINANDER

Im Umgang mit den Kindern sind **Empathie, Mitgefühl, Wertschätzung, Freundlichkeit und Respekt** für uns selbstverständlich. Wir begegnen jedem Kind offen und aufgeschlossen und nehmen seine Gefühle und Bedürfnisse ernst. Jede pädagogische Fachkraft fühlt sich für **alle Kinder der Einrichtung** verantwortlich, unabhängig von deren Gruppenzugehörigkeit. Gleichzeitig sorgen vertraute Bezugspersonen für Verlässlichkeit, Sicherheit und Orientierung.

Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien ist von **Wertschätzung, Empathie, Vertrauen und Offenheit** geprägt. Wir begegnen allen Familien gleichberechtigt, respektieren unterschiedliche Lebenssituationen und Erziehungsvorstellungen und bemühen uns um einen Perspektivwechsel. Eltern finden bei uns verlässliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, insbesondere bei pädagogischen Fragen oder Sorgen. Absprachen zur Zusammenarbeit und Betreuung der Kinder sind für uns verbindlich. Wünsche, Anregungen und konstruktive Kritik nehmen wir ernst und verstehen sie als Möglichkeit zur Weiterentwicklung.

Als **familienergänzende Einrichtung** ist uns eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft besonders wichtig. Durch persönlichen Kontakt, regelmäßigen Austausch und transparente Informationen möchten wir unsere pädagogische Arbeit nachvollziehbar machen.

UNSER TEAMGEDANKE

Wir, die Fachkräfte verstehen uns als pädagogisches Gesamtt**eam und übernehmen gemeinsam Verantwortung für die Kindertagesstätte**. Das tägliche Miteinander ist geprägt von **Wertschätzung, Ehrlichkeit, Vertrauen, Offenheit, Gleichberechtigung, Verständnis, Akzeptanz und Respekt**.

Wir sehen uns in einer besonderen **Vorbildfunktion** für die Kinder und leben die Werte vor, die wir ihnen vermitteln möchten. Jede pädagogische Fachkraft bringt eigene Kompetenzen und Erfahrungen ein. Durch **Hilfsbereitschaft, gegenseitige Unterstützung, kollegialen Austausch und regelmäßige Absprachen** nutzen wir diese Ressourcen und stärken unsere gemeinsame pädagogische Arbeit.

Verlässlichkeit und klare Kommunikation geben Kindern, Familien und Mitarbeitenden Sicherheit. Gleichzeitig bleiben wir aufgeschlossen, flexibel und bereit, neue Wege zu gehen.

UNSER GEMEINSAMES ZIEL

Kinder haben im Alltag und in Kinderkonferenzen die Möglichkeit, ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse einzubringen und den Alltag mitzugestalten. Auch im Team fördern wir einen offenen Austausch und beziehen unterschiedliche Perspektiven ein.

Fehler verstehen wir als Chance zu lernen. Jeder Mensch macht Fehler – entscheidend ist, wie wir damit umgehen. Wir sprechen offen darüber, reflektieren unser Handeln und unterstützen uns gegenseitig bei der Suche nach Lösungen.

Unsere pädagogische Arbeit verstehen wir als fortlaufenden Entwicklungsprozess. Wir reflektieren unser Handeln, bleiben offen für neue Impulse und reagieren flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder, Familien und des Teams.

Unser gemeinsames Ziel ist eine Kindertageseinrichtung, in der sich Kinder, Familien und Mitarbeitende angenommen, wertgeschätzt, sicher und zugehörig fühlen. Ganz nach dem Motto: „Hier geht's um mich."

Betreuungsangebot

Lage und Räumlichkeiten

Unser Platzangebot

In unserer Kindertagesstätte können wir bis zu 112 Kinder betreuen. Unsere vier Kindergartengruppen werden mit je 25 Kindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren besetzt. Unsere Kinderkrippe kann mit 12 Kindern im Alter zwischen zwölf Monaten und drei Jahren belegt werden. Mit Beginn des 3. Lebensjahres ist während des Jahres ein Wechsel von der Krippe in den Kindergarten möglich (je nach verfügbaren Plätzen im Kindergarten).

Wo Sie uns finden

Die Kindertagesstätte mit ihrem großen Außengelände finden Sie in Irlbach, einem Ortsteil der Gemeinde Wenzenbach, nur wenige Fahrminuten von der Stadt Regensburg entfernt. In direkter Nähe zur Tagesstätte befinden sich die Kirche des Ortes und die Grundschule. In unmittelbarer Nähe der Kita befinden sich auch eine Bushaltestelle und zahlreiche Parkmöglichkeiten.

Unsere Einrichtung – Unsere Räumlichkeiten

Unserer Kindertagesstätte stehen zwei separate Eingänge zur Verfügung. Der vordere Eingang wird größtenteils von den Kindergarteneltern benutzt. Hier finden sie auch die Klingeln für die Kindergartengruppen, das Büro und unseren Mehrzweckraum. Der hintere Eingang wird meist von den Krippeneltern benutzt und hat dort die Klingelanlage für die Krippe. Unser gesamtes Klingelsystem ist videoüberwacht, so können wir über einen Bildschirm im Gruppenzimmer sehen, wer vor der Eingangstüre steht.

Eingangsbereich / Foyer

Unsere **Eingangsbereiche** sind großzügig gestaltet und bieten Infotafeln mit allgemeinen Kita-Informationen. Im Eingangsbereich der Krippe (Windfang) können in Absprache auch Kinderwägen abgestellt werden. Die **Kindergarderobe** bietet durch Fächer und Haken Aufbewahrungsmöglichkeiten für Jacke, Mütze, Matschhose etc.

Gruppenraum

Die Kinder werden in fünf Gruppenräumen betreut. Der Gruppenraum als Hauptaufenthaltsraum ist zugleich Erlebnisraum für alle Kinder. Er lädt zum Spielen,

Entdecken, Entspannen und Bewegen ein. Unsere Räume sind nach dem traditionellen Stammgruppenprinzip in verschiedene Spiel- und Erfahrungsecken eingeteilt und werden nach dem Raumteilungsverfahren je nach Interessen und Bedürfnisse der Kinder von dem jeweiligen Gruppenpersonal gestaltet.



So kann sich das Kind in einer Kuschelecke erholen, sein Sozialverhalten in der Puppen- oder Bauecke beim Rollenspiel erproben, oder am Mal- und Basteltisch seine Kreativität ausleben. Die Spielsachen und Materialien sind je nach Altersgruppe entwicklungsgemäß und ansprechend. In der Kinderkrippe befindet sich zudem ein Spielpodest mit Treppe und Rutsche im Zimmer. Dort können die Krippenkinder beispielsweise Erfahrungen zur Förderung der Selbstwahrnehmung machen. Alle Gruppenräume verfügen über eine **integrierte Küchenzeile** zum gemeinsamen Kochen. Die Kindergartengruppen haben zusätzlich zum Gruppenraum einen Nebenraum mit Verbindungstür.
Die Kinderkrippe hat die Besonderheit, dass der Gruppenraum durch Verbindungstüren mit der Toilette bzw. dem Wickelraum verbunden ist und zugleich auch mit dem Schlafraum. So müssen die Krippenkinder den Hauptraum nicht verlassen.

Traditionell haben die Gruppen unterschiedliche Namen:

Wolkengruppe
Regenbogengruppe
Bärengruppe
Villa Kunterbunt
Kleine Tiger



Bällebad
In unserem großzügigen Kindergartengang befindet sich ein Bällebad, das für je zwei Kinder der Kindergartengruppen während der Kernzeit zugänglich ist. An einem Tag in der Woche steht das Bällebad auch unseren Krippenkindern zur Verfügung.

Mehrzweckraum
Im Mehrzweckraum**,** auch als Turnraum bezeichnet, werden verschiedene Bewegungsangebote, aber auch kleine Fest und Feiern durchgeführt. Der Mehrzweckraum ist mit entsprechenden Materialien wie Kletter-Sprossenwand, Matten, Bänken, etc. ausgestattet. In einem Nebenraum werden Turngeräte und Materialien aufbewahrt.

Sanitäre Anlagen des Kindergartens
Dem Kindergarten stehen zwei kindgerechte Waschräume mit je vier Kindertoiletten, vier Waschbecken und einer Wickelmöglichkeit zur Verfügung. Die Kindertoilette befindet sich jeweils in Nähe der Gruppenzimmer. Außerdem stehen der Einrichtung zwei Personaltoiletten zur Verfügung, eine davon mit Dusche, 2 Waschmaschinen und Trockner. Die Kinderkrippe hat einen eigenen Sanitärbereich.

Wasch- und Wickelraum der Kinderkrippe

Der Waschraum der Krippe bietet durch ein Fenster Sichtkontakt zum Gruppenraum, um eine ständige Aufsicht der Kinder zu gewährleisten. Der Wickeltisch ist mit einer ausziehbaren Treppe als Aufstiegshilfe versehen. So können die Kinder selbständig nach oben gelangen. In den Wickeltisch ist eine Badewanne eingelassen. Jedem Kind steht ein Eigentumsfach für Wechselkleidung und mitgebrachten Windeln zur Verfügung. Zwei Kindertoiletten in unterschiedlichen Größen und zwei Waschbecken mit kindgerechten Wasserhähnen unterstützen die Sauberkeitserziehung. Zusätzlich nutzen wir diesen Raum für Experimente mit Wasser und Farben



Ruheraum der Krippenkinder

In einem separaten Ruheraum können wir uns dem Schlafbedürfnis jedes einzelnen Krippenkindes flexibel anpassen. Ist ein Kind müde, hat es bei uns jederzeit die Möglichkeit, diesem Bedürfnis nachzugehen. Nach dem Mittagessen halten die Kinder, die länger als 13.00 Uhr gebucht haben, im Schlafraum gemeinsam Mittagsschlaf.

Außengelände – Garten – Erlebnisbereich für zwei Altersgruppen



Unser großzügiges Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Dazu steht den 3- bis 6-jährigen Kindern ein großes Klettergerüst, ein Balancierbalken, eine Vogelnestschaukel, zwei Rutschen, eine Federwippe, ein Spielhaus, Versteckmöglichkeiten, eine große Spielwiese, eine Fahrbahn mit verschieden großen Dreirädern und Rollern, eine Fußballarena und Turnstangen zur Verfügung. In der warmen Jahreszeit können die Kinder sich im Sand-Matschbereich vergnügen und in einem großen überdachten Sandkasten spielen. Im Sommer bietet auch ein Rasensprenger Freude am kühlen Nass. Im Winter hingegen lädt ein kleiner Schlittenberg zum Rutschen ein. Darüber hinaus bietet der Garten Raum für Rollenspiele und die Möglichkeit, Naturvorgänge, z. B. in unserem Hochbeet und auf unserer Insektenwiese zu beobachten.



Für die Ein- bis Dreijährigen ist ein separater Bereich altersentsprechend mit einer kleineren Rutschbahn, einer niedrigeren Vogelnestschaukel, einem Wipp-Tier und einem Sandkasten mit einer Matsch-Küche ausgestattet. An den Gruppenraum schließt eine große überdachte Terrasse an. Auf dieser können sich die Kinder auf altersgemäßen Fahrzeugen fortbewegen. Die angelegte Rasenfläche und das Obst-Beet der Kinderkrippe bieten vielfältige Möglichkeiten, die Natur zu erleben.

Außerdem gehören zur Kindertagesstätte:

Ein Büro-, bzw. Besprechungszimmer, ein Personalzimmer, ein Technikraum, eine Personal-Teeküche, zwei Materialräume, ein Intensivierungs-Raum.

Öffnungszeiten und Schließtage

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag 07.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Mit dem Abschluss des Betreuungsvertrages legen Sie fest, wie lange Ihr Kind die Einrichtung besucht. Eine Kernzeit von 08.30 bis 12.30 Uhr ist verpflichtend, um mit den Kindern auch pädagogisch wertvoll arbeiten zu können.

Bring- und Abholzeit im Kindergarten:

Die Bringzeit beginnt ab 07.00 Uhr und endet um 08.30 Uhr. Von 07.00 – 08.00 Uhr klingeln die Erziehungsberechtigten in der jeweiligen Gruppe und warten bis das Gruppenpersonal das Kind am Eingang abholt. Ab 08.00 Uhr steht wechselndes Personal am Eingang und nimmt die Kinder von den Erziehungsberechtigten in Empfang. Von dort gehen die Kinder selbstständig in die jeweilige Gruppe und werden dann vom Gruppenpersonal begrüßt. Uns liegt es besonders am Herzen, dass Ihr Kind spätestens um 08.30 Uhr in der Einrichtung angekommen ist, da um 08.30 Uhr die Kernzeit der Gruppe beginnt. Die Betreuung der Kindergartenkinder von 07.00 Uhr bis 08.00 Uhr findet in einer Sammelgruppe statt.

Besonders wichtig ist es uns, dass Sie sich immer vom Kind verabschieden. Wenn die Kinder kommen oder gehen, sollen sie das Betreuerteam einzeln begrüßen oder verabschieden.
Ab 12.30 Uhr beginnt die reguläre Abholzeit. Ab 14.00 Uhr werden die Kindergartenkinder wieder in einer Sammelgruppe betreut. Auch dort sollen sich die Kinder von der zuständigen Betreuerin deutlich verabschieden.

Bring- und Abholzeit in der Kinderkrippe:



Die Bringzeit der Krippenkinder beginnt um 07.00 Uhr und endet um 08.30 Uhr. Beim Bringen in die Krippe sind gleichbleibende Verabschiedungsrituale, wie das deutliche Übergeben des Kindes an das Personal wichtig. Aufgrund der besonderen Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren hat unsere Kinderkrippe keine Betreuung in einer Sammelgruppe, sondern bleibt den Tag über beim gewohnten Bezugspersonal in der Stammgruppe. Bei der Abholzeit gilt es die gebuchte Schlafenszeit ihres Kindes zu beachten, d.h. Abholen ist entweder vor dem Schlafen bis 13.00 Uhr oder nach dem Schlafen ab 14.00 Uhr möglich.

Schließzeiten

Unsere genauen Schließtage erhalten Sie in den ersten Wochen des neuen Kita-Jahres. Als Orientierung für Sie können wir sagen, dass unsere Einrichtung

zwischen Weihnachten und dem Fest „Hl. Drei Könige“,
eine Woche während der Osterferien,
eine Woche während der Pfingstferien,
drei Wochen im August,
und eventuell für einen Konzeptionstag / Teamfortbildung und/oder Betriebsausflug

geschlossen ist. Die Kindertagesstätte hat somit **jährlich max. 30 Schließtage.**

Buchungszeiten und Monatsbeiträge

Die Mindestbuchungszeit beträgt 20 Wochenstunden auf 5 Wochentage verteilt. Die Kernzeit der Einrichtung muss gebucht werden (08.30 Uhr bis 12.30 Uhr). Jede weitere Stunde wird von den Eltern je nach Bedarf dazu gebucht. Änderungen der Betreuungszeiten sind halbjährlich oder in dringenden Ausnahmefällen möglich.
Bei Buchung muss eine Bring- und Abholzeit mitberücksichtigt werden, sodass sich daraus ein Buchungsrahmen mit folgenden Monatsbeiträgen ergibt:

Buchungszeiten und Monatsbeiträge für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren im Kindergarten gültig noch bis 31.12.2026

Buchungszeit	**Elternbeitrag**
4 – 5 Std.	56,00 € monatlich
5 - 6 Std.	66,00€ monatlich
6 - 7 Std.	76,00 € monatlich
7 - 8 Std.	86,00 € monatlich
8 - 9 Std.	96,00 € monatlich

Die Elternbeiträge sind 12 x jährlich (auch in der Ferienzeit) zu entrichten. Seit April 2019 übernimmt die Bayer. Staatsregierung einen Elternbeitragszuschuss in Höhe von 100 Euro/Kind/Monat für Kinder ab 3 Jahre bis zum Schuleintritt. Stichtag ist immer der 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird. Dieser Beitragszuschuss endet zum 31.12.2026.

Buchungszeiten und Elternbeiträge für Kinder von 12 Monaten bis 3 Jahren in der Kinderkrippe

Buchungszeit	**Grundbeitrag**
4 – 5 Std.	216,00 € monatlich
5 – 6 Std	256,00 € monatlich
6 – 7 Std.	296,00 € monatlich
7 – 8 Std.	336,00 € monatlich
8 – 9 Std.	376,00 € monatlich

Weitere Kosten

Das Mittagessen wird täglich angeboten, es besteht aus Vor- und Hauptspeise oder aus Haupt- und Nachspeise. Das Mittagessen wird von Ebner´s Catering aus Gonnersdorf täglich frisch und warm angeliefert. Dafür sind 4,50 Euro/Tag zu entrichten. Ein Speiseplan hängt zur Information im Eingangsbereich des Kindergartens aus und wird auch über die Kita App veröffentlicht. Unser Caterer kann flexibel auf Unverträglichkeiten oder Allergien eingehen. Das Mittagessen kann auch rein vegetarisch bestellt werden.
Die Entrichtung der Beträge erfolgt im Lastschriftverfahren zum 15. eines Monats. Das Essensgeld wird dabei rückwirkend eingezogen. Die Essenszahlen werden montags an den Lieferanten für die ganze Woche weitergegeben. Bei Krankheit, Urlaub,

Terminen etc. ist es deshalb wichtig, dass Sie Ihr Kind am Montag bis 08.00 Uhr vom Essen abmelden, sonst wird der Betrag für die gesamte Woche verrechnet. Das Mittagessen für die Krippenkinder ist verpflichtend!

Aufnahme

Aufnahmekriterien

Die Aufnahme in die Kindertagesstätte St. Maria ist weder von Religion, Ansehen der Person, Staatsangehörigkeit o.ä. abhängig.
Die Aufnahme in die Kindertagesstätte erfolgt ganzjährig nach Maßgabe der verfügbaren Plätze für Kinder ab zwölf Monaten bis zum Schuleintritt.
Die Anmeldung gilt grundsätzlich für das gesamte Kita-Jahr vom 1. September bis zum 31. August des darauffolgenden Jahres an fünf Wochentagen. Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze durch die Leitung im Einvernehmen mit dem Träger. Sind nicht genügend Plätze vorhanden, gelten folgende Kriterien: Anmeldedatum, Alter des Kindes, Kinder, deren Mutter oder Vater alleinerziehend ist, Kinder, deren Eltern sich in einer besonderen Notlage befinden, Kinder, ohne Betreuungsplatz.
Mit der Anmeldung, bzw. Aufnahme des Kindes akzeptieren die Eltern die katholische Grundeinstellung unserer Kindertagesstätte, sowie die vorliegende Konzeption und das aktuelle Schutzkonzept. Aufnahmebedingungen sind außerdem die gegenseitige Anerkennung des Betreuungsvertrags und dessen Anlagen, sowie auch die aktuelle Ordnung der Kindertagesstätte, die bei Vertragsschluss mit ausgehändigt wird!

Die Aufnahme erfolgt nach Kita-Jahr bzw. Schuljahr, d.h. immer im September wird eine große Anzahl neuer Kinder gestaffelt aufgenommen. Während dem laufenden Kita-Jahr ergeben sich nur gelegentlich freie Plätze.
Unsere Einrichtung führt zur Koordinierung der Anmeldungen eine Warteliste. Das ganze Jahr über können Anmeldungen per E-Mail oder per Post an die Kita gesendet werden, die Anmeldung wird dann auf der Warteliste geführt. Grundsätzlich können Kinder erst ab Geburt angemeldet werden, dies betrifft insbesondere Anmeldungen für die Kinderkrippe. Zu- bzw. Absagen erfolgen nach der Schuleinschreibung im Frühjahr, bzw. bis ca. 4 Wochen vor Aufnahmetag.

Die Eltern verpflichten sich, Änderungen in der Personensorge sowie Änderungen der Anschrift und der privaten und geschäftlichen Telefonnummern der Leitung unverzüglich mitzuteilen, um in Notfällen erreichbar zu sein. Alle Angaben der Eltern werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Abmeldung und Kündigung des Kita-Platzes

Abmeldung durch die Eltern:
Aus wichtigen Gründen können die Eltern das Vertragsverhältnis mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen. Einer Kündigung bedarf es nicht, wenn das Kind zum Ende des Kita-Jahres in die Schule überwechselt. Für die letzten beiden Monate des Kita-Jahres vor Übertritt in die Schule ist eine Kündigung nicht zulässig.
Kündigung durch die Kindertagesstätte:
Der Träger der Einrichtung kann das Vertragsverhältnis mit einer Frist von 4 Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen. Kündigungsgründe können sein:

- Wenn für mindestens 2 Monate der Monatsbeitrag nicht bezahlt wird.
- Wenn das Kind unentschuldigt über einen längeren Zeitraum fehlt.

- Wenn unsere Bildungs- und Erziehungsziele nicht akzeptiert werden.
- Wenn eine Betreuung des Kindes in unserem Haus aufgrund von Entwicklungsdefiziten, die nicht durch eine Individualbegleitung abgefangen werden können, das Wohl des Kindes oder anderer Kinder gefährdet.
- Bei groben Verstößen gegen die Hausregeln.

Krankheiten und Unfälle

Regelungen im Krankheitsfall

Bei Erkrankung entschuldigen Sie bitte Ihr Kind am gleichen Tag bis spätestens 08.00 Uhr in der Einrichtung telefonisch oder per Kita App. Nennen Sie uns bitte die Art der Erkrankung und die voraussichtliche Dauer. Beachten Sie dabei unsere Hausregeln „Kranke Kinder“. Dort werden Regelungen genannt, wie lange ein Kind symptomfrei sein muss, bevor es die Einrichtung wieder besuchen darf! Ein krankes Kind darf die Einrichtung prinzipiell nicht besuchen! Wir behalten uns aus diesem Grund das Recht vor, dass kranke Kinder von den eingetragenen Abholberechtigten des Kindes aus der Kindertageseinrichtung schnellstmöglich abgeholt werden müssen!
Kinder oder Familienmitglieder, die eine ansteckende Krankheit haben, müssen der Einrichtung gemeldet werden, beispielsweise bei Infektionskrankheiten wie Röteln, Windpocken, Scharlach, Masern, Keuchhusten, Mumps, Corona, Läuse usw. (Infektionsschutzgesetz).
Personen, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, dürfen die Räume der Kindertagesstätte nicht betreten, damit eine Ansteckung anderer Kinder oder des Personals vermieden wird.
Durch einen Aushang an der Infowand im Eingangsbereich werden Sie und vor allem auch schwangere Mütter unterrichtet, welche Krankheiten gerade in der Einrichtung vorherrschen.

Verabreichung von Medikamenten

Eine Kindertagesstätte ist nicht verpflichtet, dem Wunsch der Eltern bei einer Medikamentengabe nachzukommen z.B. Hustensaft, Nasenspray. Kranke Kinder müssen zu Hause bleiben!
Kinder mit chronischen Erkrankungen (Allergien, Epilepsie, Diabetes) sind jedoch häufig auf die regelmäßige Einnahme von Medikamenten angewiesen. Wenn ärztlicherseits ein notwendiger Bedarf besteht und die Medikamentengabe nicht ausschließlich durch die Eltern erfolgen kann, ist eine Übertragung an das pädagogische Personal gegebenenfalls notwendig. Dies erfordert jedoch eine Unterweisung des behandelnden Arztes an das Kitapersonal.

Allergien

Die Einrichtung muss über Allergien, Unverträglichkeiten, chronische und ernsthafte Erkrankungen des Kindes (z.B. Anfallsleiden, Asthma…) informiert werden, um eine Gefährdung des Kindes zu vermeiden. Bei Erkrankungen, die einen Notfallplan benötigen (z.B. Asthma, Epilepsie, Diabetes), unterrichten sie das Personal frühzeitig und beachten Sie die Vorgaben der Kita zur Verabreichung von Medikamenten.

Versicherungsschutz bei Unfällen

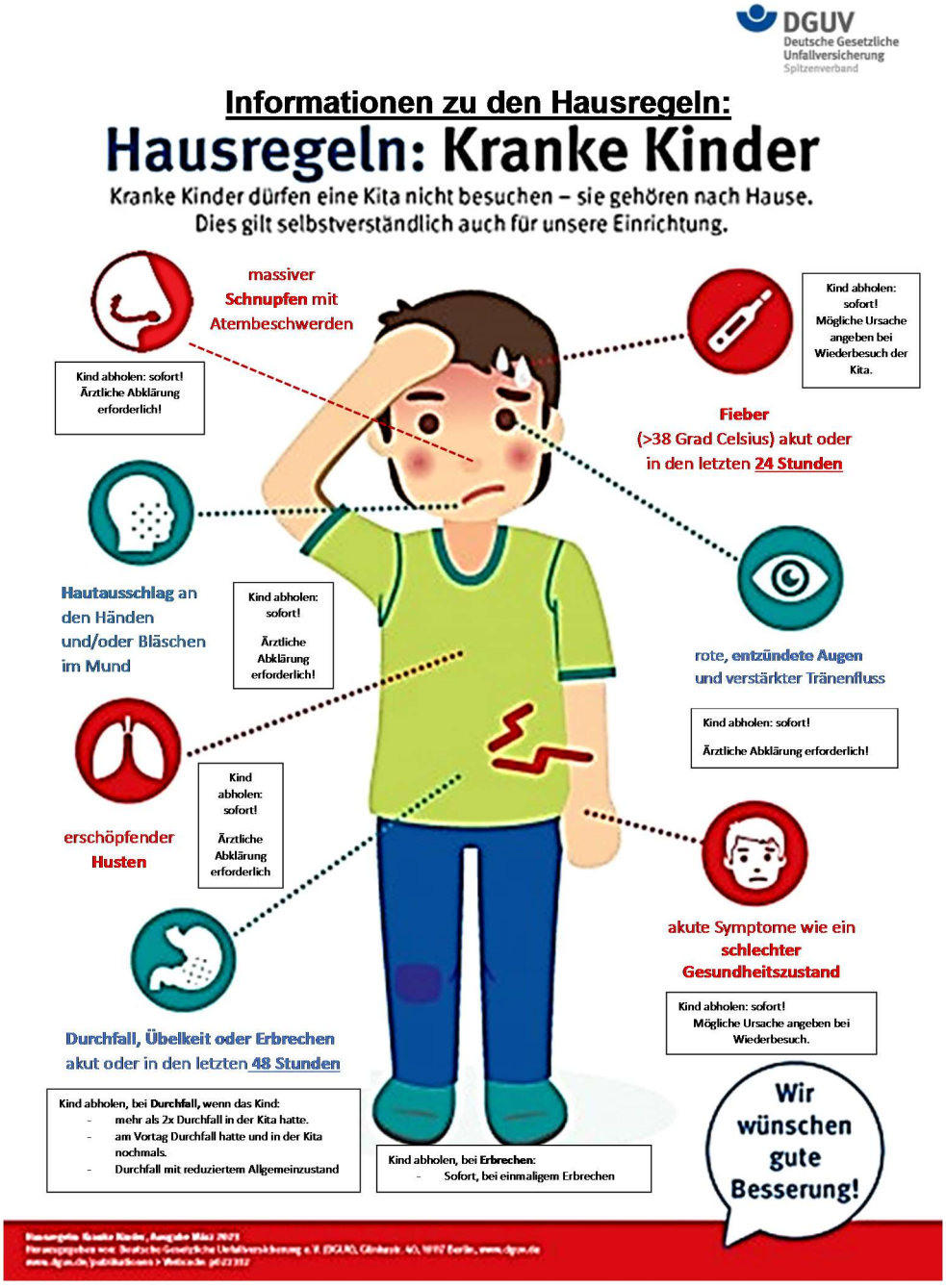
Ihr Kind und seine Begleitung sind auf dem zeitlich und wegtechnisch direkten Weg zur Einrichtung und auf dem Grundstück der Einrichtung über die Kindertagesstätte unfallversichert. Unfälle müssen deshalb sofort in der Kindertagesstätte gemeldet

werden. Die Kita füllt über den Unfallhergang einen Bericht aus, dieser wird an den Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverband weitergegeben.

Haftung

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und der Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden. Dies gilt ebenso für mitgebrachtes Spielzeug, Fahrräder etc.

Unsere Kita veröffentlicht regelmäßig Fotos vom Geschehen in der Kindertagesstätte, auf unserer Homepage oder auch in der Presse bzw. im Rundfunk. Zur Veröffentlichung von Fotos etc. benötigen wir Ihre Einverständniserklärung. Diese wird zu Beginn der Betreuung abgefragt und in die Akte des Kindes aufgenommen. Sollte sich ihre Einstellung zur Veröffentlichung von Fotos oder Werken ihres Kindes ändern, können sie jederzeit die Erklärung ändern.



Unser Kindertagesstätten-Team

Personelle Belegung

In den vier bestehenden Kindergartengruppen werden die Kinder von je zwei bzw. drei Personen betreut. Die Erzieherin bzw. die Kita-Fachkraft trägt als Gruppenleitung die Verantwortung für die Gruppe. Als pädagogische Zweitkraft unterstützt die Kinderpflegerin in Mitverantwortung die Erziehungsarbeit.

In der Kinderkrippe arbeitet eine Erzieherin mit der Ausbildung zur Krippenpädagogin. Die Erzieherin trägt die Verantwortung für die Gruppe. Dabei unterstützen zusätzlich Kinderpflegerinnen die Gruppe. In der Kinderkrippe ist das Personal im Normalfall durch mindestens drei Mitarbeiter vertreten.

Teilweise werden die Gruppenteams auch durch eine weitere ErzieherIn/Kita-Fachkraft, eine Praktikantin oder eine ErzieherIn im Anerkennungsjahr unterstützt. Für Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf aufweisen, können die Eltern des Kindes in Kooperation mit der Kindertagesstätte beim Bezirk Oberpfalz eine Individualbegleitung beantragen. Die Individualbegleitung ist dann nur für das einzelne Kind in der jeweiligen Gruppe zuständig und hilft dem Kind erfolgreich am Gruppenalltag teilnehmen zu können.

Sechs Raumpflegerinnen sorgen für die tägliche Reinigung unserer Räume. Beim gemeinsamen Mittagessen der Kinder wird unser Team durch eine Küchenhilfe unterstützt.

Teamarbeit

Um im Team harmonisch und pädagogisch wirksam zusammenarbeiten zu können, treffen wir uns dienstags (14-tägig) zu einem zweistündigen Teamgespräch. Hier werden Termine festgelegt, notwendige Absprachen getroffen, Erfahrungen ausgetauscht, Verbesserungen und Veränderungen angedacht. Unsere Teamgespräche beinhalten auch Diskussionen über aktuelle Themen oder Fallbeispiele, die durch kollegiale Beratung aufgearbeitet werden und so die Stammgruppenteams in ihrer pädagogischen Arbeit unterstützen.
In den einzelnen Gruppenteams findet jeweils wöchentlich ein Kleingruppenteam statt, in dem sich das Gruppenteam über Vorbereitungen und Planungen der Woche innerhalb der Gruppe abspricht. Einmal im Jahr findet ein Konzeptions- und Organisationstag statt. Ein jährlicher Betriebsausflug fördert den Austausch und das Miteinander der Mitarbeiter.



Aus- und Fortbildung unseres pädagogischen Personals

Ausbildung des Personals:

Die Anforderungen an das pädagogische Personal sind hoch und vielfältig. Deshalb ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung nötig.

Der/Die ErzieherIn: Vierjährige Ausbildung an der Fachakademie für Sozialpädagogik mit Unterbrechung von Praktika in verschiedenen pädagogischen Einrichtungen.

Der/Die KinderpflegerIn: Zweijährige Ausbildung an der Berufsfachschule für Kinderpflege mit verschiedenen Praktika.

Beide Berufe können auch in anderen sozialpädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden.

Dem/Der ErzieherIn gleichgestellt ist die pädagogische Fachkraft für Kindertageseinrichtungen (Kita-Fachkraft). Aufgrund einer Weiterbildung kann ein/e KinderpflegerIn unter bestimmten Voraussetzungen diesen Berufsabschluss erreichen.

Fortbildung des Personals:

Uns ist es sehr wichtig, regelmäßig Fortbildungen zu besuchen. So kann Wissen vertieft oder neues Wissen erworben werden. Jede Erzieherin und jede Kinderpflegerin kann bis zu fünf Fortbildungstage im Jahr in Anspruch nehmen.

Außerdem findet jeweils auch eine Gesamtteamfortbildung statt. Hierzu kommt meist ein Referent zu einem bestimmten Thema in die Einrichtung. So ist gewährleistet, dass alle Mitarbeiter zu einem Thema den gleichen Wissenstand haben und darauf in weiteren Teamsitzungen aufgebaut werden kann. Teamfortbildungen werden häufig auch zur konzeptionellen Weiterarbeit genutzt.

Auszubildende und PraktikantInnen

Gerade im sozialen Bereich ist es sehr wichtig, pädagogisch ausgebildete Fachkräfte zu haben.

Wir bieten Schülern die Möglichkeit in unser Berufsfeld hineinzuschnuppern und sich ein Bild von unserer Arbeit zu machen.

Jedes Jahr beteiligen wir uns an der Aktion „Boys Day – Neue Wege für Jungs“ und/oder der Aktion „Tagwerk“.

Wir bilden KinderpflegerInnen aus, sowie ErzieherInnen im Sozialpädagogischen Einführungsjahr (SEJ). Auch ErzieherInnen im Anerkennungsjahr bereichern unser Team. Dadurch ist unsere Einrichtung immer über die aktuellen Ausbildungsrichtungen im Bilde.

In Zusammenarbeit mit dem BDKJ-Landesverband und dem Caritasverband Regensburg bieten wir die Möglichkeit, in unserer Einrichtung ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) zu absolvieren.



Pädagogisches Konzept

Unsere pädagogische Grundhaltung

„Hier geht´s um mich!“

Täglich erleben wir in der Kindertagesstätte das bunte Mosaik von Menschsein und die Vielfalt der Kinder, Eltern und Teammitglieder. Im Kita-Alltag begegnen uns Jungen und Mädchen unterschiedlichen Alters, Kinder mit verschiedenem Temperament, Verhalten und Interessen, Kinder unterschiedlicher Herkunft sowie mit unterschiedlichen Familiensprachen, Familien mit unterschiedlichen sozialen Status und Bildungshintergrund, Familien mit gleichgeschlechtlichen Elternteilen usw. Jedes Kind braucht unsere besondere Aufmerksamkeit und Wertschätzung, da es einzigartig und wertvoll ist. So beschreibt es auch die Pädagogik der Vielfalt – Kein Mensch wird ausgeschlossen! Und auch unsere christliche Grundhaltung und unser christliches Menschenbild sagt: „Jeder ist einzigartig!“

Wir möchten die Kindertagesstätte als einen Ort sehen, an dem sich die Kinder frei entfalten können, wo sie Kind sein dürfen. Ein Ort, an dem sie neugierig auf das Leben werden, mit allen Sinnen Erfahrungen sammeln können, ihr Wissen erweitern und lernen, für sich und ihre Handlungen Verantwortung zu übernehmen. Wir schätzen die Kinder als individuelle Persönlichkeiten und setzen bei ihren Stärken und Kompetenzen an.

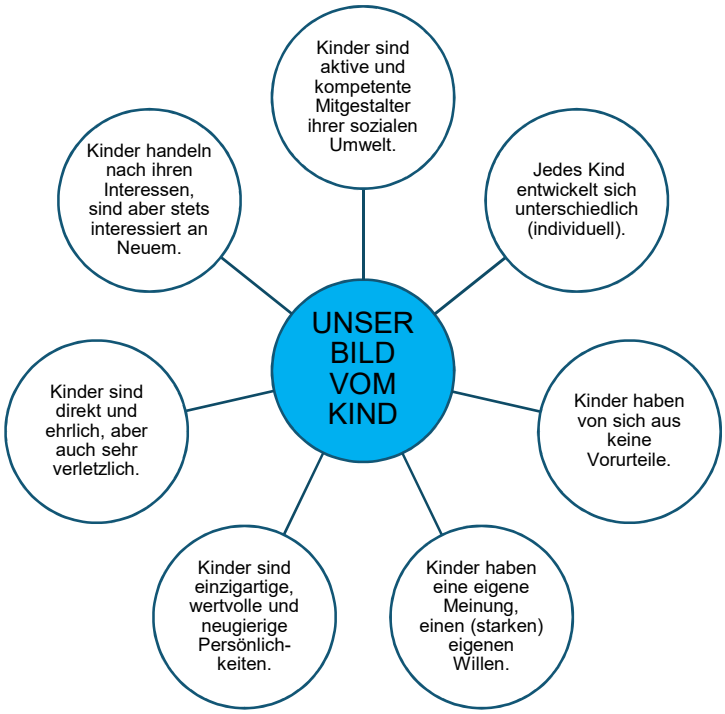
Unserer pädagogischen Arbeit liegt das **Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** zugrunde. In ihm sind die **Bildungs- und Erziehungsziele**, die **personellen Mindestanforderungen** und die **kindbezogene Förderung** festgeschrieben**.** Ein wichtiger Bestandteil des Gesetzes ist die individuelle Bildungsbegleitung, die auf dem Konzept der **Inklusion und Teilhabe** basiert. Ebenso gründet unsere Arbeit auf den Inhalten des **bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan**. Als Standard durch unsere christliche Haltung und unseren Schutzauftrag zum Wohl des Kindes werden die **Kinderrechte** im hohen Maße gewahrt.

Der **Schutzauftrag** zur Abwendung von Kindeswohlgefährdung, der im SGB VIII verankert ist, beschreibt, dass jede pädagogische Fachkraft bei Anstellungsbeginn ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen muss. Außerdem findet jährlich eine Belehrung dazu statt!
Beobachten wir bei den Kindern Hinweise auf eine **Gefährdung des Kindeswohls oder massive Entwicklungsrisiken**, greift unser **Institutionelles Schutzkonzept**, dass dieser Konzeption beigefügt ist. Dieses Schutzkonzept wurde vom Gesamtteam erarbeitet und zeigt unseren Mitarbeiterinnen die einzelnen Handlungsschritte im Bedarfsfall.



Unsere pädagogische Haltung - unser Bild vom Kind

Hauptaufgabe in unserer Kita ist es, die uns anvertrauten Kinder kontinuierlich in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Dies gelingt u.a., indem wir jedes Kind bewusst wahrnehmen. Wir zeigen Interesse an den kindlichen Erlebnisbereichen durch Zuhören und Ausreden lassen. Da wir den Kindern in hohem Maße als Vorbild dienen, ist für uns ein wertschätzender zwischenmenschlicher Umgang selbstverständlich. Eine Überprüfung und zeitnahe Anpassung bestehender Regeln in Bezug auf neue Situationen sind erforderlich. Generell ist es für uns von erheblicher Bedeutung, die Bedürfnisse der Kinder ernst zu nehmen und soweit es möglich ist, umgehend auf sie zu reagieren.



Die folgenden Inhalte finden Sie in Auszügen auch im Institutionellem Schutzkonzept der Kita St. Maria Irlbach/Opf.:

Kultur der Achtsamkeit

Definition Achtsamkeit

Unter Achtsamkeit versteht man eine offene, neugierige und akzeptierende Haltung gegenüber sich selbst und seinen Mitmenschen.

Wir leben in einer Welt, die für viele Kinder zunehmend von Naturentfremdung, Virtualisierung, sinnlicher Fehl- und Überstimulation sowie von fehlender Ruhe geprägt ist. Dadurch vermindert sich oft die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung, Selbstregulation und Selbstverantwortung. Die Entwicklung einer achtsamen Haltung sich selbst und anderen gegenüber ist ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Die betreuten Kinder verbringen täglich sehr viel Zeit in der Einrichtung. Sie sollen sich darin wohl und geborgen fühlen. Eine geeignete Atmosphäre, sowie verlässliche Strukturen zu schaffen, ist unsere Aufgabe und Verantwortung. Dabei

geht es nicht nur um den äußeren Rahmen, sondern um eine offene, freundliche und zugewandte Grundhaltung jedem Kind gegenüber. Wir möchten den Kindern Anregung, Förderung und Wertschätzung geben und sorgen für Bindung und Beziehung in der Gruppe, sowie für ihr Wohlergehen.

Im Einzelnen bedeutet das für uns:
- Wir begegnen jedem Kind mit Achtung und Respekt.
- Wir gehen auf individuelle Bedürfnisse und die Persönlichkeit der Kinder ein.
- Wir geben Gefühlen Raum und nehmen sie ernst.
- Wir sind jederzeit ansprechbar für Probleme und hören aufmerksam zu.
- Wir beachten die persönlichen Grenzen der Kinder.
- Wir gehen professionell mit Nähe und Distanz um.
- Wir gehen auf Interessen der Kinder ein, indem wir ihre Themen spontan aufgreifen und wertschätzen (situationsorientierter Ansatz).
- Wir pflegen ein demokratisches Miteinander, indem wir die Kinder z. B. beim Aufstellen von Regeln miteinbeziehen.

All diese Grundsätze dienen der persönlichen Entwicklung des Kindes. Der Leitgedanke unserer Einrichtung „Hier geht´s um mich!“ soll sich im täglichen Umgang miteinander widerspiegeln. Die Erfahrung des Angenommenseins schafft Vertrauen und Sicherheit und hilft uns, evtl. Unregelmäßigkeiten frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls einzugreifen, um jede Form von Gewalt, Missbrauch oder Übergriffen zu verhindern.
Achtsamkeit geht jedoch nicht nur von uns Betreuerinnen aus. Auch die Kinder sollen achtsam im Umgang miteinander, bzw. mit ihrem Körper sein und so bei der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen unterstützt werden.
Übungen wie **„Faires Streiten“** oder **„Gefühle äußern“** zeigen dem Gegenüber wie man sich gerade fühlt. (Als Material: Lachende, traurige, wütende Gesichter). Nebenbei entwickelt sich die Empathie für andere.
Kleine Atemübungen, kurze Meditationen oder Traumreisen eignen sich gut dafür, sich und seinen Körper bewusst wahrzunehmen.
Bilderbücher wie „Das kleine ich bin ich“ vermittelt den Kindern z.B. ihre Einzigartigkeit.
Eine kurze Tagesreflexion in der Gruppe gibt Aufschluss über die momentane Situation.

Achtsames Beobachten
Ein bewusstes Wahrnehmen der Kinder stärkt die Beziehung zwischen Personal und Kind und schafft eine Atmosphäre von Vertrauen und Wertschätzung. Dabei ist es wichtig, die Kinder im gegenwärtigen Moment bewusst und aufmerksam wahrzunehmen, ohne zu bewerten. Ein achtsames Beobachten jedes einzelnen Kindes in der Einrichtung lässt Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder erkennen und das Personal kann sensibel darauf eingehen, um das pädagogische Handeln auf die Begleitung und Unterstützung der Kinder individuell auszurichten. Auch für die positive Zusammenarbeit mit den Eltern verhilft das achtsame Beobachten dem Fachpersonal, den Entwicklungsstand des Kindes besser einschätzen zu können. In der Reflexion und dem gemeinsamen Austausch mit Eltern und Fachpersonal sind die gemachten Beobachtungen elementar für eine optimale Entwicklungsbegleitung.

Bildung für nachhaltige Entwicklung



Nachhaltigkeit oder nachhaltige Entwicklung bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden.
Mit der Agenda 2030 wollen die Vereinten Nationen die Grundlage schaffen, weltweiten wirtschaftlichen Fortschritt im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde zu gestalten.
Unser aller Ziel ist es, sich selbst, anderen Menschen und der Umwelt achtsam zu begegnen und somit ressourcenorientiert und eigenverantwortlich den Weg für zukünftige Generationen zu bereiten.

<u>Das bedeutet für uns in der Praxis:</u>

- Wir achten so weit wie möglich auf regionales und saisonales Essen.
- Wir vermeiden Müll durch wiederverwendbare Verpackungen (Brotzeitdosen und -flaschen). Schmutzwäsche wird in wiederverwendbare Wetbags gepackt.
- Wir trennen anfallenden Müll und bringen ihn zum Wertstoffhof.
- Wir gehen sparsam mit Wasser und Strom um (effizientes Händewaschen, künstliches Licht nur bei Notwendigkeit).
- Wir achten auf die Erhaltung bereits vorhandener Spielmaterialien und schaffen Möglichkeiten, Spielmaterial ohne Neuanschaffung zu bekommen (Verschenkschrank für Familien im Haus, Austausch von Spielmaterial zwischen den Gruppen).
- Wir arbeiten soweit möglich papierlos (Kita-Info-App, E-Mail, Weitergabe von Fotos über USB-Stick) und gehen im Alltag mit Papier sparsam um.
- Wir achten bewusst auf unsere Natur, z.B. durch Bepflanzen unserer Hochbeete und der Bienenwiese im Garten sowie durch Ausflüge in die nähere Umgebung (z.B. Wald, Bach).

EINE-WELT-KITA

Als ausgezeichnete Nachhaltigkeits-Kita in katholischer Trägerschaft befassen wir uns in vielen Bereichen unserer Bildungsarbeit mit dem globalen Lernen. Wir möchten den Blick und das Verständnis der Familien und Kinder für die Realitäten der Welt schärfen und sie zum Nachdenken anregen, für eine gerechtere, ausgewogenere Welt, in der Menschenrechte und insbesondere Kinderrechte nicht nur leere Worte sind.

Konkret für unseren Kita-Alltag heißt dies, dass Vielfalt in unserer Kita als Bereicherung für das Zusammenleben gesehen wird. Ein nachhaltiger Konsum und der schonende Umgang mit Ressourcen um globale Gerechtigkeit gemeinsam mit den Kindern im Alltag zu leben und zu begreifen. Wichtig ist dabei der Blick über den Tellerrand hinaus, sich als der Teil der Welt zu erleben und nicht nur auf seine eigene Lebenswelt zu sehen. Wir sind alle ein aktiv gestaltender und handelnder Teil der Einen Welt. Mit diesem Gedanken erst lässt sich Kindern die Möglichkeit geben, untereinander über Vielfalt und Einzigartigkeit, über Diskriminierung und soziale Gerechtigkeit sowie über globale Zusammenhänge ins „Gespräch“ zu kommen. Auch Kinder sind vom Zusammenwachsen der Welt unmittelbar betroffen und müssen sich mit den Chancen

und Risiken dieser Entwicklung auseinandersetzen. Deshalb ist das Ziel des 2017 gestarteten Projektes "Eine Welt-Kita: fair und global" auch für uns verbindlich. Eine Welt-Themen bzw. Globales Lernen als Bildungskonzept in unserer Kindertageseinrichtung stärker verankern und Familien bei dieser Aufgabe unterstützen.

Partizipation

Der Begriff der Partizipation geht auf das lateinische Wort „participare“ (= „teilnehmend“) zurück. Er bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung.
Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Sichtweisen und Empfindungen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag.
Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der ErzieherInnen. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. (vgl. Herder.de / kiga-heute)

Welche Partizipationsmöglichkeiten bieten sich nun an? Welche Strukturen sind erforderlich?
Unser Team tauscht sich in den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen darüber aus, inwieweit die Kinder sich an den Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen können. Dabei handelt es sich um einen fortlaufenden Prozess, der auf Beobachtung, Kommunikation und Dokumentation beruht und immer wieder reflektiert werden muss. Bei Entscheidungen über den Gruppenalltag hinaus werden auch Elternbeirat und Eltern hinzugezogen.
Innerhalb der festen Strukturen wie Kernzeit, Mittagessen, Gruppenzugehörigkeit, gibt es viele Bereiche, die gemeinsam mit den Kindern gestaltet, bzw. entschieden werden können, zum Beispiel:
- Welches Spielmaterial kaufen wir mit Spendengeldern?
- Wie gestalten wir unseren Gruppenraum?
- Mit welchem Faschingsthema wollen wir uns heuer näher beschäftigen?
- Wann gehen wir gemeinsam in den Garten?
- Wohin wollen wir einen Ausflug machen?
- Welche Regeln gelten für bestimmte Spielbereiche?

Was sind nun geeignete Methoden?
Alter und Entwicklungsstand der Kinder bestimmen die Auswahl der Verfahren und Materialien. Damit Kinder Wünsche äußern, ihren Willen bekunden und mitentscheiden können, müssen außerdem verlässliche Strukturen geschaffen werden. Bestimmte Rituale sind dabei hilfreich.
In unserer Einrichtung eignet sich dazu der **tägliche Morgenkreis**, der in jeder Gruppe fester Bestandteil des Kita-Alltags ist. Hier geben wir den Kindern Raum und Zeit, zu Wort zu kommen und Wünsche zu äußern. In diesem geschützten Raum üben sie, eigene Gedanken und Vorschläge zu formulieren und sind gleichzeitig herausgefordert, eigene Meinungen gegenüber der Gruppe und dem Personal zu vertreten. Die Rolle der pädagogischen Kraft ist es, die Gedanken und Vorschläge mit Respekt auf- und ernst zu nehmen und gegebenenfalls weiter zu verfolgen.

Eine weitere Methode der Partizipation in unserer Einrichtung ist die **Befragung** in Form von **Kinderkonferenzen.** Diese können innerhalb der Stammgruppe stattfinden oder auch gruppenübergreifend. Ein Beispiel dafür ist die jährliche Abstimmung über das Gruppenthema unserer Faschingsfeier. Gemeinsam werden Vorschläge unvoreingenommen gesammelt und festgehalten. Anschließend wird das Für und Wider der einzelnen Ideen ausgiebig diskutiert, bevor die Gruppe zur Abstimmung kommt. Dies kann ein längerer Prozess werden, da wir gemeinsam Informationsmaterial zu den Vorschlägen sammeln und sichten. Die endgültige Entscheidung kann mit Symbolen, Bildern oder Muggelsteinen getroffen und so anschaulich gemacht werden.
Bei kleineren Abstimmungen genügt auch oft ein Handzeichen oder „Daumen hoch oder runter".



Während des Prozesses der demokratischen Abstimmung hat das Personal darauf zu achten, dass auch die Kinder mit eingebunden werden, denen es schwerfällt, ihre Wünsche zu äußern und eigene Standpunkte zu vertreten. Sie müssen von uns ermutigt und unterstützt werden, damit auch sie lernen, sich angstfrei einzubringen.

Innerhalb der Gruppe helfen bestimmte Regeln, das Miteinander zu strukturieren. Diese **Gruppenregeln** werden von den Kindern selbst erstellt und ihre Sinnhaftigkeit und Tauglichkeit im Alltag getestet.
Ein Beispiel dafür ist das gemeinsame Spielen in den einzelnen Ecken. Die Kinder entscheiden situationsorientier, wie viele sich gleichzeitig in einer Ecke, z. B. der Kuschel- oder Bücherecke aufhalten dürfen. Dessen Aufgabe ist die Beobachtung und Unterstützung beim Einhalten der Regel. Ob diese Regel dann sinnvoll ist, oder geändert werden muss, erfahren und erleben die Kinder im täglichen Miteinander. Der Morgenkreis gibt wiederum Raum und Möglichkeit Regeln zu reflektieren, zu ändern oder gegebenenfalls aufzuheben.
Neben den Gruppenregeln können auch gemeinsame **Hausregeln** erstellt werden, an die sich alle Kinder halten müssen, wie z. B. die Benutzung des Bällebads während des Freispiels oder die Anzahl der Kinder, die gleichzeitig in der Nestschaukel Platz haben.
Entscheidungen, die vom Kind individuell getroffen werden können, sind zum Beispiel:
- Wo und mit wem möchte ich spielen?
- Welche Kleidung wähle ich für draußen (Matschhose, Mütze, Handschuhe ja/nein)?
- Was und wieviel esse ich bei der Brotzeit oder beim Mittagessen?
- Nehme ich zum Schlafen in der Krippe einen Schnuller oder ein Kuscheltier?
- Möchte ich eine Windel oder versuche ich auf die Toilette zu gehen?

Grenzen der Partizipation sind jedoch dann zu ziehen, wenn eine Gefährdung der Kinder droht. Hier muss zwischen Beteiligung und Schutz der Kinder abgewogen werden.

Partizipation in der Zusammenarbeit mit den Eltern



Eltern in unserer Kita haben die Möglichkeit, sich in verschiedenster Weise in den Kita-Alltag einzubringen. Sie können in Festen, z. B. St. Martin, Sommerfest, Eltern-Kind-Aktionen aktiv mitwirken oder in Gremien wie dem Elternbeirat z. B. Strukturen mitentwickeln. Die Eltern werden regelmäßig informiert und sensibilisiert über den Entwicklungsstand ihres Kindes und die Vorkommnisse in der Kita.
Dies geschieht in Tür- und Angelsprächen oder im Rahmen eines geschützten Elterngespräches. Inhaltliche Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit werden durch eine jährliche Elternbefragung überprüft. Durch regelmäßige Elterninformationen in der Kita-App soll allen Eltern wichtige Auskünfte zur pädagogischen Arbeit, zu Veränderungen in der Kita und zu Terminen bereitgestellt werden. An unserer Infowand im Eingangsbereich kann sich jeder über Beratungsangebote und über Kooperation und Netzwerkpartner informieren.

Beschwerdemanagement

Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Kooperationspartner haben in unserer Einrichtung das Recht sich zu beschweren. Durch klare, transparente Beschwerdewege sollen sie dazu ermutigt werden, sich Rat zu holen oder gemeinsam mit anderen nach Lösungen zu suchen.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder:

Kinder erfahren im Alltag oft, dass ihre Anliegen von Erwachsenen nicht ernst genommen werden. Sie erleben Situationen, in denen über ihre Wünsche und Bedürfnisse einfach hinweg gegangen wird und Entscheidungen ohne sie getroffen werden. Diese Erfahrungen können dazu führen, dass sich Kinder zurückziehen, dass sie sich verweigern oder aggressiv reagieren.

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sind besser vor Gefährdung geschützt. Der bewusste Umgang mit den Beschwerden der Kinder ist somit eine wichtige Voraussetzung für einen aktiven Kinderschutz in unserer Einrichtung. Wir möchten Kinder dazu ermutigen, ihre Grenzen deutlich zu zeigen und „Nein“ zu sagen, wenn ihnen etwas unangenehm wird.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht in erster Linie darin, den Kindern zu signalisieren, dass ihre Anliegen und Bedürfnisse wahr- und ernstgenommen werden. Das heißt nicht, dass wir alle Wünsche erfüllen und Lösungen anbieten, sondern dass wir in einem zweiten Schritt gemeinsam Lösungswege suchen, bzw. erarbeiten. Beschwert sich ein Kind z. B. „ich komme beim Spiel nie dran“, ist zu beleuchten, was hinter der Beschwerde eigentlich steckt. Bewusstes Wahrnehmen und aktives Hinterfragen des eigenen Verhaltens stehen hier im Vordergrund. Dabei können die Kinder die Erfahrung machen, dass wir Betreuer auch Fehler machen. Die Erfahrung, dass wir Erwachsene nicht vollkommen sind, dass uns auch etwas misslingt und dass wir uns für Fehlverhalten bei den Kindern entschuldigen, ist die Grundlage dafür, dass sich Kinder trauen, Beschwerden angstfrei zu äußern.

Es gibt unterschiedliche Ursachen für Beschwerden:

- Beschwerden über das Verhalten von anderen Kindern,

- Beschwerden über das Verhalten von Erwachsenen,
- Beschwerden über das Materialangebot,
- Beschwerden über Kita-Strukturen,
- Beschwerden über die Raumgestaltung,
- Beschwerden über Kita-Regeln.

Beschwerden der Kinder hören und aufnehmen:

- Kinder erzählen dem Personal spontan von ihren Anliegen, z. B. „Lisa hat zu mir Banane gesagt". Viele Anliegen lassen sich zeitnah direkt im Gespräch mit den Beteiligten klären.
- Wenn das nicht der Fall ist, wird gemeinsam entschieden, wie das Thema weiter behandelt wird, z. B. zu einem ruhigeren Zeitpunkt nochmals zu zweit darüber sprechen, mit anderen betroffenen Kindern oder im Morgenkreis mit allen Kindern sprechen.
- Stuhlkreis als Tagesreflexion: Kinder können erzählen, was ihnen an diesem Tag gefallen hat und was nicht.
- Kinder teilen ihren Eltern ihre Anliegen mit.

Beschwerdemöglichkeiten für Eltern:

Eltern als Mittler: Das Kind erzählt zuhause etwas, was es nicht in der Gruppe ansprechen möchte. Eltern können im Tür- und Angelgespräch Anliegen vorbringen. Sollte das nicht ausreichen, wird unsererseits ein Elterngespräch angeboten.

Zufriedenheitsbefragung der Eltern: In einem jährlichen Fragebogen zur Zufriedenheit geben wir den Eltern die Möglichkeit, Kritik zu äußern und Verbesserungsvorschläge zu machen.

Elternbeirat als Mittler zwischen Eltern und Personal: Der jährlich neu gewählte Elternbeirat dient ebenfalls als Ansprechpartner. Manche Eltern wollen mit ihrer Beschwerde die Anonymität wahren oder der Konflikt wurde nicht zufriedenstellend geklärt.

Träger oder Fachstelle: Beschwerden, die die Einrichtung und die Mitarbeiter betreffen, können auch an den Träger oder die Fachstelle (Caritasverband Regensburg, Kita-Aufsicht Landratsamt Regensburg) herangetragen werden.

Elternbriefkasten: Eltern können auch unseren Elternbriefkasten nutzen, um Wünsche, Anregungen, Lob und Kritik zu äußern, dieser hängt im Eingangsbereich der Krippe. Das Briefkastenformular befindet sich direkt neben dem Briefkasten.

Beschwerdemöglichkeiten für Mitarbeiter:

Mitarbeiter/innen haben die Möglichkeit im kollegialen Austausch, bei den jährlichen Mitarbeitergesprächen, durch Mitarbeiterumfragen, durch den täglichen Kontakt zum Leitungsteam oder beim Träger ihre Anliegen vorzubringen.

Beschwerdemöglichkeiten für Kooperationspartner:

Unter Kooperationspartner verstehen wir externe Fachdienste und Lehrkräfte der Grundschule, die Einblick in unseren pädagogischen Alltag haben. Auch sie können sich bei Bedarf an die entsprechenden Ansprechpartner wenden.

Ansprechpartner für Beschwerden in unserer Einrichtung:

Gruppenpersonal
Leitung
Elternbeirat
Träger
Fachberatung Caritas
Jugendamt Kita-Aufsicht

=> Die Kontaktdaten der Ansprechpartner hängen im Eingangsbereich der Kita aus.

Geht eine Beschwerde in der Einrichtung ein oder wendet sich jemand direkt an die jeweiligen Ansprechpartner, tritt das Beschwerdemanagement in Kraft.
Entscheidend ist, ob das Anliegen im 4-Augenprinzip sofort geklärt werden kann, ob jemand hinzugezogen werden soll, oder an die nächsthöhere Stelle weitergeleitet werden soll. Der Eingang der Beschwerde wird vom Ansprechpartner gegebenenfalls dokumentiert und wenn erforderlich werden weitere Schritte eingeleitet.

Inklusion und Integration

„Es ist normal anders zu sein!“

Durch Vielfalt, Unterschiedlichkeit und durch die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse, die jedes Kind mit sich bringt, egal welcher Herkunft oder Religion, wird unsere Kindertagesstätte bereichert. Dieser Aspekt ist in unserer Kindertageseinrichtung das Maß für uns und unsere Kinder für ein solidarisches Miteinander. Voraussetzung dafür ist ein akzeptierender und wertschätzender Umgang miteinander. Er zielt darauf ab, allen Kindern und Erwachsenen Erfahrungen mit Vielfalt zu ermöglichen. Unterschiede fordern Kinder und Erwachsene kognitiv und sprachlich heraus, da sie zum Vergleichen, aufeinander beziehen und Differenzieren anregen. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der Fachkräfte, präventiv und stetig Vielfalt deutlich zu machen. Die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes und auch das individuelle Entwicklungstempo werden dabei berücksichtigt und als Bereicherung gesehen.

Rahmenbedingungen
Für gelebte Inklusion und Integration müssen die vorhandenen Rahmenbedingen entsprechend vorhanden sein, bzw. geschaffen werden. Betreuen wir in unserer Einrichtung z.B. Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf, der durch die Bezirksregierung der Oberpfalz anerkannt wurde, achten wir auf eine geringere Gruppenstärke. In der Regel setzt sich eine Kindergartengruppe aus 25 Kindern und eine Krippengruppe aus 12 Kindern zusammen. Besucht ein integratives Kind eine unserer Gruppen, berechnen wir dafür 2 Betreuungsplätze. Außerdem achten wir auf ausreichend pädagogisches Fachpersonal.

Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden besonders unterstützt, ihre Potenziale ungehindert zu entfalten und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Wichtig ist nicht, dass alle Kinder das Gleiche tun oder die gleichen Aufgaben haben, sondern dass sich alle Kinder in der Form beteiligen können, in der sie dies können und wollen.
Dennoch gibt es zu bedenken, dass die einrichtungsinternen Rahmenbedingungen anhand des erhöhten Förderbedarfs des Kindes zu prüfen sind, oder auch gegebenenfalls angepasst werden müssen, um so das Wohl des Kindes zu gewährleisten.
Im Einzelfall kooperieren wir mit Frühförderstellen, dem Kinderzentrum St. Martin, der mobilen sonderpädagogischen Hilfe, dem Institut für Hören und Sprache, Ärzten, Therapeuten und Psychologen und dem Jugendamt. Die Fachdienste unterstützen uns in unserer Arbeit und geben wertvolle Tipps, dies geschieht teilweise auch vor Ort.

Seelische Behinderung
Als seelisch behindert werden Kinder angeführt, bei denen in Folge psychischer Belastungen und Besonderheiten die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben beeinträchtigt ist. Sollte ein Verdacht bestehen, werden Fachdienste hinzugezogen. Auch hier müssen die Rahmenbedingungen geprüft werden.

Migration und Asylbewerberfamilien
Die inklusive Öffnung für Kinder mit Migrationshintergrund und die damit verbundenen Veränderungen sind ein Qualitätsgewinn für alle. Ziel unserer Arbeit ist es, dass die Kinder keine „Sonderrolle“ in der Einrichtung einnehmen, sondern nach einer gewissen Kennenlernzeit dazu gehören und zur Gemeinschaft beitragen. Sprachliche Barrieren z.B. bei Elternbriefen und Informationen werden durch die Einbeziehung von Dolmetschern weitestgehend verhindert. Die Kinder erwerben im Kita-Alltag im Umgang mit der bestehenden Gruppe die deutsche Sprache.

Rolle des pädagogischen Personals

„Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)

Wir begleiten Ihre Kinder in die Einrichtung und in der Einrichtung. Wir versuchen behutsam **eine feinfühlige Beziehung** zu Ihrem Kind und zu Ihnen aufzubauen. Individuell, je nach Alter und Entwicklungsstand, geben wir eine Struktur, (d.h. Regeln und Grenzen) vor, in die sich ihr Kind einleben kann. Dies gibt Sicherheit und die nötige Basis, von der aus sich die Kinder auf Entdeckungstour begeben und ihre eigenen **Kompetenzen** erproben können. Aus MacherInnen werden MöglichmacherInnen! Es geht nicht um inszenierte Wissensvermittlung, sondern um den Karrierestart eines Welterkunders.
Durch **Projekte und Aktionen** lernen die Kinder selbständig **Wissen** zu erarbeiten und sich Informationen dafür zu beschaffen. Um glaubwürdig für Ihre Kinder zu sein, sehen wir es nicht als Schwäche an, zuzugeben, nicht alles zu wissen und zu können. Wir wollen **Vorbild** für die Kinder sein und auch wir müssen uns verschiedenster Fortbildungs- und Informationsquellen bedienen. Wir sehen uns als **Ideenbegleiter und Motivator** der Kinder. Die Ideen der Kinder versuchen wir durch unser Wissen zu erweitern und helfen den Kindern bei der Umsetzung ihrer Ideen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Kreativität und schaffen einen Rahmen. Wir sorgen für ein angstfreies und vertrautes Umfeld, geben den Kindern Zeit und Raum und

stehen als Begleiter, Moderator oder Zuhörer zur Verfügung, um so die Kinder zu ermutigen und ihnen die Möglichkeit zu geben, im Kita-Alltag mitzubestimmen.
In der Kita erleben die Kinder oft zum ersten Mal eine größere Gemeinschaft. Sie lernen Dinge, die nur im Miteinander gelernt werden:

- Rücksichtnahme,
- Umgang mit Gefühlen,
- das Knüpfen von Beziehungen,
- das Übernehmen von Verantwortung,
- das aushalten von kl. Misserfolgen,
- das Bilden eigener Meinungen und
- das Kennenlernen verschiedener Handlungsmöglichkeiten.



Dieses große Umfeld bringt oftmals auch Konflikte mit sich. Die Kinder **lernen durch Konflikte mit Konflikten umzugehen**. Als pädagogisches Fachpersonal sehen wir uns dabei als **Unterstützer, Vermittler** und besonders auch als **Vorbild**. Wir nehmen die Kinder mit ihrem Problem ernst und versuchen durch unsere Teilhabe zur Kommunikation zu ermuntern, um durch eine angemessene Beschwerdekultur eine gemeinsame Lösung für den Streit oder einen Kompromiss zu finden. Unser Anliegen ist es, dass die Kinder lernen, Konflikte selbst zu lösen. Daher hat das Personal eine beobachtende, zuhörende, tröstende und auch oft schlichtende Funktion.

Unser Bildungsverständnis



Bildung ist ein Grundbedürfnis, jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung! In unserer Gesellschaft hat Bildung einen sehr hohen Stellenwert und obliegt stark den gesellschaftlichen und kulturellen Einflüssen. Lernen beginnt von Geburt an und geschieht ein Leben lang! Unsere Einrichtung ist eine Bildungseinrichtung. Durch zahlreiche Lernmomente im Alltag, im Freispiel (Königsform des Lernens), bei gezielten Angeboten, durch das Anbieten verschiedener Materialien, oder auch durch das soziale Miteinander stärken die Kinder ihre Kompetenzen. Wir legen Wert auf spielerisches und ganzheitliches Lernen und Erleben, durch Lernen vom Vorbild, durch Versuch und Irrtum und durch Nachahmen. Lernen ist ein individueller und auch sozialer Prozess (Ko-Konstruktion, Partizipation). Jedes Kind und auch jeder Erwachsene lernt in seinem eigenen Tempo und nach seinen eigenen Möglichkeiten. Durch den Aufbau eines positiven Lern- und Arbeitsverhaltens können die Kinder selbstgesteuert und reflektiert neues Wissen erwerben, dieses anwenden und übertragen (Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt). Die Lernprozesse der Kinder werden anhand der Portfolioarbeit und den Lerngeschichten dokumentiert. Die Projektarbeit ermöglicht den Kindern eigene Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren, die Kinder nutzen ihre Interessen und erweitern ihr Wissen. Es werden Stärken gestärkt und Schwächen geschwächt.

Pädagogischer Ansatz

Tagesstruktur

Unser Tag ist untergliedert in Bring-, Kern- und Abholzeit. Darin gibt es feste Rituale und Abläufe, wie zum Beispiel den Morgenkreis, gemeinsame Brotzeit oder Freispielzeit mit gezielten Angeboten. Dies bietet den Kindern Orientierung und das Gefühl von Sicherheit. Dadurch können sich die Kinder frei entfalten und ihren Interessen und Neigungen nachgehen. Es unterstützt ihre Selbständigkeit bei der Tagesgestaltung und vermittelt ihnen ein Zeitgefühl. Es ist Grundlage für die Entwicklung sozialer und lebenspraktischer Kompetenzen.

Raumstruktur – Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Prinzip der Stammgruppen. Stammgruppen sorgen für engere Bindungen und Beziehungen zu den Kindern, zwischen den Kindern und auch für einen bessern Kontakt zu den Eltern. Ein Wir-Gefühl entsteht! Die Stammgruppe ist das „Nest“ in dem ich ankomme und aus dem ich wieder wegfliegen kann.

Unsere Gruppenräume gliedern sich in Spielecken. Diese sind Rückzugsorte, in denen die Kinder Ruhe finden, sich kreativ entfalten können und ein Miteinander erleben. Spielbereiche außerhalb des Gruppenbereichs, z. B. der Garten, das Bällebad, usw. geben den Kindern Eigenständigkeit und Freiheit (das Gefühl, „nicht beobachtet zu werden“) und stärken das Selbstbewusstsein. Diese Bereiche beschreiben auch eine Öffnung der Kita für gruppenübergreifendes Arbeiten oder gruppenübergreifende Räumlichkeiten. Die Kinder können Kinder aus anderen Gruppen kennenlernen. Durch teiloffenes Arbeiten lernen die Kinder Übergänge zu bewältigen, bauen Vorurteile ab und erweitern den Erfahrungsschatz.

Unsere Räume werden lebenspraktisch und nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet und gestaltet. Die Räume sind kindgerecht, damit diese eigenständig und frei agieren können. In Kinderkonferenzen werden Wünsche für die Gestaltung des Gruppenraums und des Spielmaterials besprochen und entschieden (Partizipation der Kinder), teilweise werden Spielmaterialien vom pädagogischen Fachpersonal noch ergänzt. Alle Räume sind mit einem Blick zu unserem großen Garten ausgestattet. Während der Kernzeit dürfen nach vorheriger Einverständniserklärung der Eltern immer zwei Kinder ab 4 Jahren aus jeder Kindergartengruppe „alleine“ in den Garten gehen und können somit auch Blickkontakt zu dem Personal im Gruppenraum halten.

Schlüsselsituationen in der Kita

Beobachtung und Dokumentation

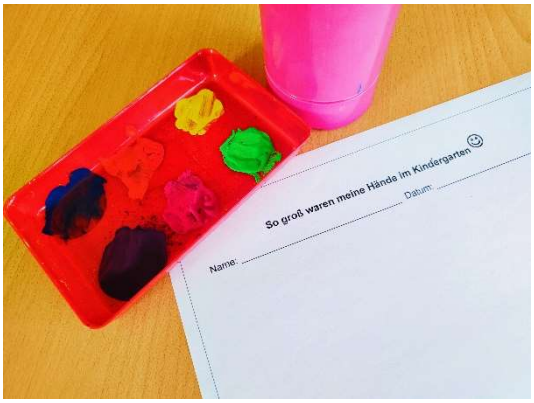
Die Entwicklungsschritte der Kinder werden bis zum Schuleintritt in verschiedenen, normierten Beobachtungsbögen festgehalten. Diese bieten die Grundlage für ein Elterngespräch. In diesen allgemeinen Bögen werden Notizen und Beobachtungen des Gruppenpersonals in nachfolgenden Beobachtungsbereichen festgehalten:

→Sozial-emotionale Entwicklung,
→Grob- und Feinmotorik,
→Lebenspraktische Fähigkeiten,
→Sprachliche Entwicklung und
→Kognitive Entwicklung.

So kann unser Fachpersonal die Entwicklungsfortschritte, aber auch etwaige Entwicklungsrisiken erkennen und detailliert darstellen. Über alle Details werden sie als Eltern in einem umfassenden jährlichen Entwicklungsgespräch informiert. Im gegenseitigen Einvernehmen kann dann über weitere Maßnahmen beraten werden.

Vom Staatministerium für frühkindliche Entwicklung werden zudem Bögen für deutschsprachig aufwachsende Kinder (**Seldak**) und Kinder mit Migrationshintergrund (**Sismik**) im Alter von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt zur Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung zum Einsatz gebracht. Diese Bögen stellen zugleich auch den Förderbedarf zum Vorkurs Deutsch fest (siehe 9.7.). Weiterhin wird vom Staatsministerium der Beobachtungsbogen **Perik** vorgegeben, der die soziale-emotionale Entwicklung von Kindern im Alter von 3,5 bis 6 Jahren begleitet. Standard in unserer Einrichtung ist auch die gezielte Beobachtung der **Lautbildung** in der Sprachentwicklung und der eigens konzipierte Dokumentationsbogen über den Verlauf der **Eingewöhnungszeit**.

Portfolio
Zunächst die Frage: „Was bedeutet Portfolio?“ Der Begriff stammt aus dem Lateinischen und setzt sich aus portare – tragen und folium – Blatt zusammen. Getragene Blätter = Blättermappe. Für unsere Kita-Arbeit haben wir das Portfolio als individuelles Erinnerungsbuch, bzw. Schatzmappe über die Zeit in der Kita übersetzt. Das Portfolio hat einen besonderen Stellenwert: in ihm werden Momentaufnahmen mit persönlichen Texten, besondere kleine Basteleien oder Malblätter u. ä. gesammelt. Es ist in Bereiche wie: „Das bin ich“, „Meine Familie“, „Was ich kann“ und „Was ich/wir mache/n“ aufgeteilt (In der Kinderkrippe sind die Inhalte in der Du-Form formuliert.). Das Portfolio dokumentiert den Entwicklungsverlauf des Kindes vom ersten Krippentag bis zum letzten Kindergartentag. Die Kinder werden immer in die Portfolioarbeit mit einbezogen. Sie dürfen so oft sie wollen, ihre Mappe anschauen. Sie ist eine ICH-Mappe und darum darf auch nur das Kind bestimmen, wer die Mappe anschauen darf. Außerdem befindet sich in jedem Portfolio ein Auszug aus der UN-Kinderrechtskonvention.



Interaktion

Interaktion = ein aufeinander bezogenes Handeln zweier oder mehrerer Personen, eine Wechselbeziehung zwischen Handlungspartnern.

Konfliktfähigkeit
Ein Konflikt ist eine Unstimmigkeit zwischen zwei oder mehreren Personen, von denen jeder eine unterschiedliche Meinung vertritt. Konflikte im Kindesalter sind von hoher Bedeutung, um das soziale Miteinander zu üben, seine eigene Meinung zu vertreten, aber auch gegebenenfalls zu überdenken. Wiederum ist es wichtig, auch die Meinung anderer anzuhören, zu akzeptieren und anzunehmen. Durch eigene gelöste Auseinandersetzungen lernen Kinder Spannungen durchzustehen, die ansonsten zu aggressiven Verhalten führen können. Konflikt und Aggression sind nämlich keinesfalls dasselbe. Wer gelernt hat Auseinandersetzungen konstruktiv zu lösen,

muss andere nicht verletzen. Das pädagogische Personal bietet dabei individuelle Begleitung und Hilfestellung an.

Regelverhalten
Regeln bestimmen das soziale Miteinander und ermöglichen einen harmonischen, strukturierten Tagesablauf in der Kindertagesstätte. Dadurch erfährt das Kind Orientierung und ein Gefühl von Sicherheit und Ordnung. Kinder lernen Regeln durch Beobachten und Nachahmen, das pädagogische Personal geht hier mit gutem Beispiel voran. Denn Regeln gelten für alle in unserem Haus! Es gibt Regeln, die das gesamte Haus betreffen, aber auch Regeln die gruppenintern gesetzt werden und sich dem Gruppenalltag anpassen. Regeln werden regelmäßig überdacht, denn Regeln sind keine starren Gesetze, sondern werden mit den Kindern situationsbezogen hinterfragt. Lediglich Regeln, die die Sicherheit der Kinder betreffen, können nicht geändert, jedoch optimiert werden.

Der Übergang in die Kita - Eingewöhnung

Eingewöhnung – Was bedeutet das?
Die erste Zeit in der Kindertagesstätte stellt sowohl für ein Kind als auch für seine Eltern eine große Herausforderung dar und ist entscheidend für den Einstieg in einen gelungenen Kindergarten- oder Krippenalltag. Ihr Kind ist vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben mit Erlebnissen von Trennung und Abschied konfrontiert, es muss sich an eine neue Umgebung, an einen neuen Tagesablauf gewöhnen, Beziehungen zu fremden Personen aufbauen und die Trennung von den wichtigsten Bezugspersonen bewältigen. Eine sorgfältig gestaltete Eingewöhnungszeit gibt dem Kind die Möglichkeit, sich allmählich mit diesen Veränderungen und der neuen Situation auseinanderzusetzen. Das bedeutet vor allem auch, dass kein Eingewöhnungs-Zeitdruck (z. B. wg. der Arbeitsstelle) herrscht. Eine Eingewöhnung benötigt ZEIT!



Für Eltern, deren erstes Kind in die Tageseinrichtung kommt, kann es eine neue Erfahrung sein, dass nun eine weitere Person an der Erziehung ihres Kindes beteiligt ist, fest steht jedoch, dass die Eltern immer die Hauptbezugspersonen bleiben, ihre Rolle wird dadurch nicht kleiner.

Die Eingewöhnung ist in der Regel nach ein paar Wochen beendet. Auch dann sollten die Eltern bei Bedarf jederzeit abrufbar sein. Das Ende der Eingewöhnungszeit gilt dann als erreicht, wenn das Kind die Betreuerin als neue Vertrauensperson, als „sicheren Hafen“ akzeptiert und es sich dauerhaft in verschiedenen Situationen von ihr beruhigen und trösten lässt.

Hilfreich dabei sind:
→Genaue Absprachen und enger Gesprächskontakt zwischen Eltern und Personal.
→Feste Einhaltung der abgesprochenen Abholzeit.
→Klare, kurze, immer gleichbleibende Verabschiedung, kein Hinausschleichen.
→Bei Bedarf z.B. Kuscheltier, Schnuller (in der Krippe) mitgeben.
→Regelmäßigkeit, gerade während der Anfangszeit.

Zeigen sie Durchhaltevermögen und vermitteln sie dem Kind die Sicherheit, dass es in der Kindertagesstätte gut aufgehoben ist!





Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Kindergartenkindern

Eingewöhnung in den Kindergarten

Vor Eintritt in den Kindergarten werden alle Eltern zu einem Einführungs-Elternabend eingeladen. An diesem Abend werden, soweit möglich, alle organisatorischen und bürokratischen Fragen geklärt. Außerdem wird ein Termin zum „Schnuppern“ festgelegt. Sollten Kinder während dem laufenden Kita-Jahr einen Kita-Platz in unserer Kindertagesstätte erhalten, werden die Eltern im persönlichen Gespräch über die Eingewöhnung informiert, hierbei hilft der hausintern erstellte Flyer zum Start in den Kindergarten.
Um Ihrem Kind einen guten Start in unserer Einrichtung zu ermöglichen, bieten wir Ihnen und vor allem Ihrem Kind einen Schnuppertag bei uns an. An diesem Vormittag darf Ihr Kind seine zukünftige Gruppe besuchen. Sie können mit Ihrem Kind in der Gruppe bleiben oder es für kurze Zeit bei uns lassen. Dieses „Schnuppern“ orientiert sich an Ihrem Kind und den Bedürfnissen, Ängsten und Wünschen, die es hat. An diesem Tag haben Sie und ihr Kind die Möglichkeit das Personal und die Gruppenstrukturen kennen zu lernen.
Die reguläre Aufnahme findet gestaffelt statt, d. h. die neuen Kinder kommen nicht gleichzeitig. So kann das Personal auf jedes Kind individuell eingehen. Durch flexible Abholzeiten in der Anfangsphase soll eine Überforderung des Kindes vermieden werden. Die Eingewöhnung passiert in enger Absprache zwischen Gruppenteam und Eltern. Eltern und Erzieher beraten anhand der gemachten Beobachtungen und der ausgesandten Signale des Kindes zusammen, wie eine individuelle Eingewöhnung aussieht, ob das Kind schon eine Stunde länger in der Einrichtung bleiben kann, oder eher abgeholt wird. Während dieser Phase sollten Sie auch immer telefonisch erreichbar sein.

Eingewöhnung in den Kindergarten bei vorherigem Besuch der „Kleinen Tiger“
Kinder, die während dem laufenden Kita-Jahr in unserer Kinderkrippe drei Jahre alt werden wechseln, soweit freie Plätze im Kindergarten zu Verfügung stehen, in den Kindergarten. Einige Zeit vor dem Gruppenwechsel haben die Kinder mehrmals die Möglichkeit die baldige Kindergartengruppe zu besuchen. Bei den Schnuppertagen während der Betreuungszeit des Kindes, werden die Krippenkinder von einer Fachkraft

der Kinderkrippe, soweit es erforderlich ist mit in die Kindergartengruppe begleitet. Die Besuchsdauer in der baldigen Kindergartengruppe wird langsam ausgedehnt. Am letzten Schnuppertag vor dem Wechsel bringen die Eltern ihr Kind bereits in die Kindergartengruppe. Absprache zwischen den Eltern und dem Kita-Personal gewährleisten eine schrittweise und individuell auf das Kind konzipierte Eingewöhnung in den Kindergarten. Die ersten Wochen in der neuen Gruppe sind auch hier durch individuelle, flexible Abholzeiten und den engen Austausch zwischen Gruppenteam und Eltern zum Wohl des Kindes gekennzeichnet. Denn auch wenn es die gleiche Einrichtung bleibt, erfährt das Kind dennoch eine Vielzahl an neuen Eindrücken, Erlebnissen und Emotionen, die es zunächst zu verarbeiten gilt. Sollte es aufgrund einer Vollbelegung der Kindergartengruppen nicht möglich sein zu wechseln, reduziert sich der Krippenbeitrag ab dem Folgemonat des 3. Geburtstags auf den Kindergartenbeitrag. Verweigern die Eltern einen unterjährlichen Wechsel bleibt der Krippenbeitrag bis zur Aufnahme in den Kindergarten bestehen.

Schuleintritt

Die Kindertagesstätte möchte die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorbereiten, dies beginnt schon mit dem ersten Tag des Kindes in der Einrichtung.
Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein Prozess, der neben freudiger Erwartung aber auch mit Ängsten und Unsicherheit verbunden sein kann. Es ist die besondere Aufgabe der Kindertagesstätte, das natürliche Interesse des Kindes an Neuem, in diesem Fall an der Schule, zu fördern und Ängste abzubauen.
Auch bei der Vorschulerziehung steht vor allem der kindliche Spieltrieb im Mittelpunkt:

Das Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung

(Fröbel)

Das Spiel aus eigenem Antrieb heraus weckt Freude, Motivation und Neugier, dies sind die besten Voraussetzungen für das Lernen. Durch das Spiel erwirbt das Kind Kompetenzen im emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich, wobei ersteres die Basis der Schulfähigkeit bildet.
In ihrem letzten Kita-Jahr werden die Kinder zu Schlauen Füchsen mit einigen Besonderheiten:



- Sie kümmern sich in der Eingewöhnungsphase um die neuen Gruppenmitglieder, spielen mit ihnen oder helfen ihnen.
- Ein Vorschulschrank im Gruppenzimmer mit Spielen und Puzzles für Kinder ab fünf Jahren fördert die Motivation, auch schwierige Aufgaben bewältigen zu können.
- Die Schlauen Füchse nehmen an einem Erste-Hilfe-Kurs teil.
- Ein Vertreter der Verkehrspolizei oder des ADAC weist die Schlauen Füchse in das „sichere Verhalten im Straßenverkehr“ ein. Auch auf dem Weg zu den Schulbesuchen der Schlauen Füchse wird dies immer wieder besprochen und geübt.

Das von der Einrichtung konzipierte und in Zusammenarbeit mit der Grundschule erstellte **Schlaue Füchse Konzept** unterstützt die Vorschularbeit im letzten Kindergartenjahr. Dieses teilt sich in 4 Hauptbereiche ein:

1) **Sprache:** Einsicht in den lautlichen Aufbau der Sprache erhalten: Silbensegmentierung, erste gezielte Begegnungen mit Buchstaben (Selbstlaute bzw. Anlaute). Reime erkennen und bilden, Bewegungs- und Fingerspiele,

Hörübungen und freies Erzählen, Übungen, die zum genauen und aktiven Hinhören, Heraushören, Unterscheiden und Merken anregen und zur Erweiterung der phonologischen Bewusstheit.

2) **Formen:** Formen, aber auch Farben, Muster und Strukturen sind in der kindlichen Welt von Beginn an präsent und somit ist die Geometrie ein wesentlicher Bestandteil der mathematischen Bildung. Geometrische Formen durch unterschiedliches Legematerial vertiefen, grundlegende Ordnungskriterien erkennen, Gegenstände gemäß ihrer Form und Beschaffenheit klassifizieren, Formen wie Kreis, Dreieck, Rechteck und Quadrat benennen, die Grundfarben wiederholen.
3) **Mathematik:** Kompetenter Umgang mit Zahlen im Zahlenraum bis sechs, Würfelzahlen und Zahlen sicher erkennen, Simultanerfassung, einfachste Rechenaufgaben, logische Folgen erkennen und fortsetzen; Geometrische Grundformen kennenlernen und zeichnen; Sicherheit in der Raumorientierung.
4) **Experimente:** Je nach den Interessen der Kinder werden während dem Schlaue Füchse Jahr in projektorientierten Experimentierphasen naturwissenschaftliche Themen aufgegriffen. Themen dafür können sein. Das Wasser, die Elektrizität, der Magnetismus, Naturphänomene etc.

Die Schlaue Füchse Stunde findet einmal wöchentlich für alle Vorschulkinder in Kleingruppen statt. Durch Spiele, Aufgaben, Partnerübungen und gezielte Einheiten werden die Themeninhalte spielerisch, pädagogisch und kindgerecht vermittelt.
Über alle Aktivitäten im Rahmen der Schlauen Füchse werden die Eltern durch Aushänge im Eingangsbereich oder durch die vierteljährliche „Schlaue Füchse Post“ der Kindertagesstätte informiert.

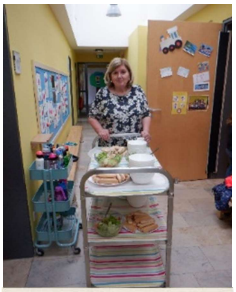
Körperpflege und Gesundheit

Brotzeit

Wir legen Wert auf gesunde Ernährung. Eine ausgewogene, vitaminreiche und abwechslungsreiche Brotzeit liegt uns am Herzen. Um Müll zu vermeiden, wünschen wir uns, dass die Kinder ihre Brotzeit, möglichst unverpackt, in Brotzeitdosen mitbringen. Es gilt zu beachten, dass das Verpackungsmaterial aus den Brotdosen der Kinder zur Entsorgung wieder mit nach Hause gegeben wird. Wir grenzen die Essenszeit klar vom übrigen Spielgeschehen ab, um den Kindern möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Essen nahe zu bringen. Mit einem ritualisierten gemeinsamen Gebet und einem Tischspruch setzt sich die Gruppe zusammen an einen Tisch. Damit werden auch die sozialen Beziehungen untereinander gestärkt. Jedes Kind bringt seine Brotzeit in einer Brotdose und seine Trinkflasche von zu Hause in einem Rucksack mit. Dieser hängt am Haken der Garderobe bzw. am Taschenwagen. Die Trinkflasche kann am Flaschenwagen der Gruppe im Gruppenzimmer abgestellt werden und ist somit für das Kind stets griffbereit. Der Flaschenwagen wird bei späterem Gartenbesuch mit in den Garten geschoben.

In regelmäßigen Abständen bereiten wir mit den Kindern ein „gemeinsames Frühstück“ vor, um ihnen die Vielfalt der gesunden Lebensmittel näher zu bringen. Zusätzlich unterstützt die bayerische Staatsregierung die Kindergartengruppen wöchentlich mit einer Bioobstkiste, sowie mit einer Milch- bzw. Käselieferung. Der frisch aufgeschnittene Obst- und Rohkoststeller bietet die Möglichkeit, neue Geschmacksrichtungen kennenzulernen und eine Wertschätzung für Lebensmittel zu entwickeln. Für Kinder mit Unverträglichkeiten versuchen wir in Zusammenarbeit mit den Eltern Alternativen zu bieten. In den Sommermonat bieten wir den Kindern zusätzlich noch saisonales Obst und Gemüse aus den Hochbeeten und aus unserer Beeren-Naschstraße unserer Kita an.







Bio-Mittagessen

Um eine gesunde Ernährung zu ermöglichen bzw. zu unterstützen, bieten wir ein täglich frisch zubereitetes Mittagessen an. Unser ortsansässiger Bio-Caterer „Das Ebner´s“ verarbeitet nur biologisch und regional angebaute Produkte. Eine angestellte Küchenhilfe richtet die Speisen für die einzelnen Gruppen servierfertig her. Die Kinder essen in ihrer Gruppe zwischen 11.30 Uhr und 12.00 Uhr.
Wenn alle Kinder um ihre Tische sitzen, wird gemeinsam gebetet und sich gegenseitig einen guten Appetit gewünscht. Damit die Kinder, während dem Mittagessen ihre Selbstwirksamkeit aktiv erleben können, sind sie angehalten ihr Essen selbstständig auf ihren Teller zu geben. Die Kinder entscheiden, was und wie viel sie nehmen. Das gemeinschaftliche Essen in der Gruppe wird immer vom pädagogischen Personal begleitet. Bei Bedarf greifen wir regulierend ein und begleiten die Kinder dabei, sich eine angemessene Portion auf den Teller zu füllen. So verringern wir die Verschwendung von Lebensmitteln und vermeiden unnötige Reste. Die Kinder haben jedoch stets die Möglichkeit noch nachzufassen.

Wir schaffen eine angemessene Esskultur und achten auf entsprechende Tischmanieren. Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen und erfahren auch ihre eigenen Bedürfnisse etwas zurückzustellen, zu teilen und anderen zu helfen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die gemeinsame Mahlzeit in einer angenehmen, ruhigen Atmosphäre einnehmen. Sie können miteinander kommunizieren und sich als Teil der Gemeinschaft erleben. Von großer Bedeutung ist uns auch die Hygiene. Alle Kinder waschen sich vor und nach dem Essen die Hände, essen nur von ihrem Teller und achten auf eine gute Esskultur. Dazu gehört auch das Warten bis alle an „meinem Tisch“ fertig sind und das gemeinsame Abräumen. Selbstverständlich wird auf Unverträglichkeiten und Esskulturen anderer Nationalitäten geachtet und darauf eingegangen.

Sauberkeitsentwicklung

Für die Aufnahme in den Kindergarten spielt es keine Rolle, ob ihr Kind noch eine Windel trägt oder nicht. Für den Kindergarten wäre es natürlich wünschenswert, wenn ihr Kind bereits eigenständig die Toilette besuchen kann. Ansonsten werden wir gemeinsam diesen Entwicklungsschritt zur vollständigen Kindergartenreife mit Ihnen weiter unterstützen. Sauberkeitsentwicklung ist ein Prozess und wird daher nicht auf einen Tag funktionieren, es gibt immer Fort- und Rückschritte, das ist völlig normal.

Sollte ihr Kind noch eine Windel tragen benötigt es eine gute Absprache zwischen Kindergarten und Eltern, um ihr Kind ohne Druck und Zwang bei der Sauberkeitsentwicklung begleiten zu können. Näheres dazu auch unter dem Punkt Schlüsselsituationen in der Kinderkrippe „Sauberkeitsentwicklung“.

Tagesstruktur

Morgenkreis – Stuhlkreis – Kinderkonferenzen

Der Morgenkreis oder auch Stuhlkreis bzw. Sitzkreis genannt ist eine der wichtigsten pädagogischen Handlungen am Tag. Alle Kinder der Gruppe und das Gruppenpersonal treten hier miteinander in Kontakt. Zusammen wird über wichtige Ereignisse des Tages oder der Woche gesprochen, es werden Geschichten gelesen, Lieder gesungen, Fingerspiele erlernt, gemeinsam als Gesamtgruppe gespielt. Der kirchliche Jahreslauf trägt im großen Maß zur Gestaltung des Morgenkreises bei. Zahlreiche feste Rituale kennzeichnen den Morgenkreis, wie z.B. Kerze anzünden, Anfangslied singen, anwesende Kinder zählen, Datum nennen etc., diese machen den Kreis zu einem immer wiederkehrenden Ganzen. Auch kleinere Kinderkonferenzen werden in diesem Rahmen regelmäßig abgehalten. Im Rahmen dieser Besprechungen können die Kinder z.B. demokratisch entscheiden, mit welchem Projektthema sich die Gruppe die nächsten Wochen befassen möchte, wie die Gestaltung der Räume aussieht, welches Spielmaterial die Kinder möchten, welcher Ausflug als nächstes gemacht wird etc. Die Kinder dürfen Vorschläge und Wünsche äußern, die - wenn möglich - pädagogisch aufgearbeitet und umgesetzt werden.

Freispiel

Die Freispielzeit nimmt einen großen Raum in unserer pädagogischen Arbeit ein. Im Freispiel entscheidet das Kind selbständig mit wem, mit welchen Materialien und wo es spielen will. Es kann dabei aus dem zahlreichen Eckenangebot der Gruppe wählen, das Bällebad besuchen oder ab 4 Jahren in den Garten gehen (je 2 pro Gruppe).
„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“, die Freude bereitet, aber auch sehr anstrengend ist. Es schafft die Voraussetzung für Ausdauer und Konzentration im späteren Leben. So werden bereits erste wichtige Kompetenzen gelernt und angeeignet.
Unser Erzieherteam unterstützt die Spieltätigkeit des Kindes durch ein anregendes Umfeld (interessantes und auswechselbares Spielmaterial), in dem es sich auch einmal ungestört und außer Sichtweite der Erwachsenen aufhalten kann. Des Weiteren helfen wir den Kindern bei Konstruktionsspielen, ermutigen schüchterne Kinder zum Mitspielen, geben Hilfestellung bei auftretenden Schwierigkeiten und Antworten auf Fragen. Besonders wichtig ist uns die gezielte Beobachtung des einzelnen Kindes oder auch der Kleingruppe. Dies ist eine Voraussetzung, um auf die individuellen Bedürfnisse, Fertigkeiten oder Probleme einzugehen und bei Bedarf geeignete Fördermaßnahmen zu ergreifen.

Zudem findet einmal wöchentlich ein „Freispieltag**“** statt, unser **„blauer Freitag“.** Während dieser Freispielzeit finden keine weiteren Kleingruppenangebote (pädagogische Handlungseinheiten) oder sonstige Aktivitäten statt. An diesem Tag haben die Kindergartenkinder auch die Möglichkeit die Spielecken der anderen Kindergartengruppen zu besuchen („Besuchstag“). Die Kinder können dadurch Kinder aus den anderen Gruppen kennen lernen. Gleichzeitig stärkt so ein Besuch ihr Selbstbewusstsein. Durch teiloffenes Arbeiten lernen die Kinder Übergänge zu bewältigen, bauen Vorurteile ab und erweitern den Erfahrungsschatz.

Während der Freispielzeit - außer am „blauen Freitag“ - finden zusätzlich in Kleingruppen gezielte Angebote zu aktuellen Themen oder Projekten statt (pädagogische Handlungseinheit). Auch Ausflüge fallen in diese Zeit.

FitKids = gruppenübergreifende wöchentliche Bewegungseinheit
Interessierte Kinder aus allen Gruppen können an einem Morgen in der Woche bei FitKids teilnehmen. FitKids wird von einer pädagogischen Kraft und sportbegeisterten Eltern angeboten. 14-tägig gehen die FitKids bei schönem Wetter zum Laufen auf den Rad- und Fußgängerweg neben der Wenzenbach Aue. Die FitKids führen dabei verschiedene Dehnübungen und kurze Sprints an der frischen Luft aus und stärken so Ausdauer, Kondition, Konzentration, Muskulatur uvm. Im Wechsel zum Lauf oder bei schlechtem Wetter werden in unserer Turnhalle unterschiedliche sportliche Aktivitäten zum Kennenlernen angeboten, so gibt es einmal Zumba, Kindertanz, Yoga, Qigong, Athleten-Training etc. Neben allen positiven Affekten für die Gesundheit und den Körper, ist besonders wichtig die Freude an der gemeinsamen Bewegung.

Lernangebot - Pädagogische Handlungseinheit
Neben dem Freispiel gibt es einen weiteren wichtigen Bereich: Die pädagogische Handlungseinheit. Diese wird vom Gruppenpersonal geplant, durchgeführt und geleitet. Sie bezieht sich auf das momentane Projektthema *oder den kirchlichen Jahreskreis,* kann aber auch direkt an diesem Tag situationsorientiert sein.
Beim situationsorientierten Ansatz stehen die Themen der Kinder im Vordergrund. Das, was die Kinder am meisten beschäftigt, wird aufgegriffen und evtl. in einem Projekt thematisiert. Individuelle Erlebnisse und Erfahrungen werden dabei verstanden und verarbeitet.



Pädagogische Handlungseinheiten können sein:

Bilderbücher, Geschichten, Liedeinführungen, Singspiele, Klanggeschichten, Fingerspiele, Reime, Gespräche, religiöse Erzählungen und Arbeiten mit Legematerial, Rhythmik- und Bewegungserziehung, Sinnesübungen, Kreatives Gestalten, Experimente, praktisches Tun: Kochen/Backen, Blumenpflege, …

Die Handlungseinheiten können in den unterschiedlichsten Formen stattfinden, wie zum Beispiel in Klein-, Groß- oder Interessensgruppen, sowie in gezielter Einzelförderung.

Lernangebote - Der Nachmittag im Kindergarten
Ab 14.00 Uhr stehen den Kindern in einer Sammelgruppe sämtliche Spielecken der jeweiligen Gruppe zur Verfügung. An manchen Wochentagen finden am Nachmittag zudem noch zusätzliche Kleingruppenangebote statt, an denen die Kinder auf freiwilliger Basis teilnehmen können. Immer Dienstagnachmittag findet zur Bereicherung des Nachmittages für die Kinder eine „Mixi Pixi“-Stunde statt. Hier befassen sich die Kinder nach eigenem Interesse gemeinsam mit einer pädagogischen Kraft mit unterschiedlichen Bereichen z.B. Kreatives, Musikalisches, Kooperatives etc. Der Nachmittag im Kindergarten ist ansonsten gekennzeichnet durch seine lange flexible Abholzeit bis 16.00 Uhr und freitags bis 15:00 Uhr.

Lernangebot – Tiergestützte Pädagogik mit einem pädagogischen Begleithund
Die tiergestützte Pädagogik mit einem pädagogischen Begleithund ist eine wertvolle Ergänzung zu unserer pädagogischen Arbeit. Die Begegnung mit dem speziell dafür ausgebildeten Hund ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungen und unterstützt sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung. Im sozialen und besonders im therapeutischen Bereich sind Hunde sehr gute Begleiter und Hilfsmittel. Sie helfen Zugänge zu Menschen zu öffnen und emotionale Barrikaden zu überwinden.



Auch bei uns wird ein Hund mit einer entsprechenden Ausbildung eingesetzt werden. Einrichtungsleitung, Sabrina Blümel, wird gemeinsam mit ihrem Welpen „Taco“ die Ausbildung zum pädagogischen Begleithund durchlaufen. Für die Kindertagesseinrichtung ist der Einsatz eines pädagogischen Begleithundes nichts Neues, bereits vor einigen Jahren war „Mezzo“ in der Einrichtung tätig, bevor er mit seiner Fachkraft in Rente ging. Der junge Retriever Mischling „Taco“ wird aktuell beim Assistenzhundezentrum Regensburg Buddies4Life ausgebildet und wird die abschließende Prüfung „Pädagogischer Begleithund“ voraussichtlich im Jahr 2027 fertig ablegen.

Durch den Kontakt der Kinder mit dem Hund werden insbesondere **soziale und emotionale Kompetenzen** gefördert. Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, die Bedürfnisse eines anderen Lebewesens wahrzunehmen und dessen Grenzen zu respektieren. Gleichzeitig können sie Vertrauen, Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit entwickeln.
Der Hund schafft natürliche Anlässe für **Sprache, Kommunikation, Bewegung, Wahrnehmung und Konzentration**. Gemeinsame Aktivitäten wie Beobachten, Spielen, kleine Aufgaben oder Spaziergänge ermöglichen Lernen mit allen Sinnen und knüpfen an die Interessen der Kinder an. Auch zur Unterstützung im Hintergrund bei verschiedenen pädagogischen Angeboten kann er begleitend eingesetzt werden.
Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem **respektvollen Umgang mit Tieren**. Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln für die Begegnung mit dem Hund im Haus entwickelt und eingehalten. Dabei lernen die Kinder, die Körpersprache des Hundes zu verstehen und seine Bedürfnisse zu berücksichtigen. Die tiergestützte Pädagogik unterstützt damit zentrale Bildungs- und Erziehungsziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und schafft einen besonderen Erfahrungsraum, in dem Kinder **Vertrauen, Verantwortung, Empathie und Freude am gemeinsamen Lernen** entwickeln können.

Die Interventionen orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder. Die Teilnahme am direkten Kontakt mit dem Hund ist freiwillig. Ängste, Allergien und persönliche Grenzen werden berücksichtigt. Ebenso hat auch das Wohlbefinden des Hundes höchste Priorität. Der Hund erhält ausreichend Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten im Büro der Kindertageseinrichtung und wird nur eingesetzt, wenn die Situation für ihn und die Kinder geeignet ist.

Lernangebot - Projektarbeit
Die Interessen und die Bedürfnisse der Kinder sind sehr breit gefächert, so dass wir als Kita-Personal die Interessen der Kinder in der jeweiligen Situation aufgreifen wollen und eine Idee als Ansatz für ein Projekt nutzen möchten. Denn nur was die Kinder

interessiert und im Herzen berührt, wird auch auf lange Zeit verinnerlicht und verstanden.
So kann ein harmloser Spaziergang zum nahegelegenen Bach der Anfang von einem dreiwöchigen Projekt zum Thema Frösche sein. Das Thema Frösche wird dann anhand der verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans aufbereitet und erarbeitet. Die wesentlichen Inhalte, Themengebiete und Aktionen in dieser Zeit werden gemeinsam mit den Kindern in einer Kinderkonferenz geplant. Dabei können die Kinder ihre jeweiligen Interessen zum Ausdruck bringen und im gegenseitigen Einvernehmen den Ablauf planen.

In unserem Hause gibt es zwei Formen der Projektarbeit, die situations-orientierte und die themenorientierte Projektarbeit.
Die situationsorientierte Projektarbeit entsteht aus einer Alltagssituation oder während einer gezielten Beobachtung. Hierbei wird das aktuelle Interessensthema aufgegriffen und mit darauf neugierigen Kindern erarbeitet.

Bei der zweiten Form wird mit den Kindern das Thema demokratisch ausgewählt und beschlossen. In Form einer Mindmap werden die Gedanken und Ideen gesammelt und das Basiswissen der Kinder erforscht. Daraus ergibt sich der weitere Verlauf. In der Arbeitsplanungs- und Realisierungsphase entscheiden die Kinder, was sie konkret erleben und erfahren wollen. Das Personal als Projektbegleitung übernimmt die Ermöglichung der verschiedenen Aktionen. Die einzelnen Projektschritte werden durch Aushänge und Fotos dokumentiert. Das themenorientierte Projekt schließt meist mit einem Höhepunkt ab, dagegen kann das Ende eines situationsorientierten Projektes im Stillen auslaufen. Zur Reflexion und Verankerung des Themas wird das Projekt in der Portfoliomappe festgehalten.



Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Krippenkindern

Grundvoraussetzung für eine gelingende Bildungsarbeit in der Kinderkrippe ist, dass sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, sowie sich als Teil der Gruppe identifizieren.
Das feinfühlige Reagieren unseres Personals auf die Signale der Kinder, das emotionale, liebevolle Zuwenden und Akzeptieren des Kindes, das Zulassen von Körperkontakt und Nähe helfen dem Kind, insbesondere in den ersten drei Lebensjahren, sich zu orientieren und zu entwickeln.
Diese Faktoren sind zudem auch Grundlage für die Kommunikations- und Interaktionskompetenz, das Stärken eines positives Selbstbildes mit positiven Erwartungen an die Umwelt und dem selbstbestimmten Handeln. Dies geschieht durch einfühlsame, beziehungsvolle Pflege, den wertschätzenden Umgang und einer altersentsprechenden Unterstützung in allen Entwicklungsbereichen.



Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Vor Beginn des neuen Kita-Jahres findet ein Einführungselternabend statt. Hier bekommen Sie alle wichtigen Unterlagen und Informationen für die Eingewöhnung. Ein Fragebogen zum Kind mit wissenswerten Informationen, wie wichtige Telefonnummern, eventuelle Allergien oder bestimmte Vorlieben des Kindes können

notiert werden und verschaffen dem pädagogischen Personal so einen ersten Eindruck des Kindes. Sollten Kinder während dem laufenden Kita-Jahr einen Kita-Platz in unserer Kindertagesstätte erhalten, werden die Eltern im persönlichen Gespräch über die Eingewöhnung informiert, hierbei hilft der hausintern erstellte Flyer zum Start in die Kinderkrippe.
In der Regel empfehlen wir den Eltern, ca. 2 - 6 Wochen für die Eingewöhnung Ihres Kindes einzuplanen. Dafür kann allerdings je nach dem Bedürfnis des Kindes mehr Zeit notwendig sein. Der Eingewöhnungsprozess geschieht stufenweise und orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell. Dies dient lediglich als Orientierungshilfe und stellt kein starres Konzept dar. Maßgeblich hierfür sind die individuellen Interessen und Bedürfnisse des Kindes.

Erste Phase
Die ersten drei Tage bleibt ein Elternteil (wenn möglich gleichbleibend) mit seinem Kind dauerhaft zwischen 0,5 und 1,5 Stunden in der Krippengruppe. Es finden keine Trennungsversuche statt. Das Kind erkundet in dieser Zeit aktiv seine neue Umgebung, lernt die anderen Kinder und das pädagogische Personal, sowie einen Teil des Tagesablaufes kennen. Die Bezugserzieherin versucht durch eine behutsame Kontaktaufnahme (Spielangebote, Beteiligung an seinen Aktivitäten) eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen.
Der Elternteil verhält sich in dieser Zeit eher passiv, d.h. das Kind weder drängen, sich zu entfernen noch das Kind zurückweisen, wenn es Nähe sucht. Die wichtigste Aufgabe der Eltern in dieser Zeit ist es, eine sichere Basis für das Kind zu sein.
Die Essens- und Pflegesituationen (Brotzeit, Hände waschen, wickeln) sollten in den ersten Tagen noch vom begleitenden Elternteil im Beisein der Bezugserzieherin übernommen werden. Die Betreuung durch eine feste Bezugsperson gibt dem Kind Sicherheit und Vertrauen und trägt zu einem partnerschaftlichen Verhältnis zwischen Eltern und pädagogischen Personal bei.

Zweite Phase
Am 4. Tag findet der erste Trennungsversuch (in Absprache mit der Bezugserzieherin für maximal 20 Minuten) statt.
Der Elternteil kommt für ca. 5 bis 10 Minuten in die Gruppe, verabschiedet sich dann nach Absprache mit der Fachkraft von seinem Kind (gleichbleibendes Ritual) und geht aus dem Gruppenzimmer. Während der Elternteil in der Einrichtung bleibt und im Eingangsbereich Platz nehmen kann, bleibt sein Kind bei der Bezugserzieherin im Gruppenzimmer. Die Bezugserzieherin reagiert entsprechend auf die Signale des Kindes. Nach der vereinbarten Zeit holt der Elternteil sein Kind wieder in der Gruppe ab. Nach dem Informationsaustausch über den Trennungsversuch, verabschiedet sich der Elternteil mit seinem Kind bis zum nächsten Tag.
Ab dem 5. Tag bis zum Ende der Eingewöhnung bleibt das Kind ohne Eltern (zeitlich gestaffelt) immer länger in der Einrichtung bis das Kind ohne besondere Vorkommnisse von 08:00 bis 13:00 Uhr (im Eingewöhnungsmonat) in der Einrichtung anwesend ist.
Der Elternteil bleibt nach Absprache die erste Zeit in der Einrichtung. Wichtig dabei ist, dass dieser jederzeit erreichbar ist.
Ein Abschlussgespräch über die Eingewöhnungszeit findet nach ca. 4 bis 6 Wochen nach Ende der Eingewöhnung statt. Die Eltern bekommen dafür einen Reflexionsbogen zur Vorbereitung auf das Gespräch ausgehändigt.

Körperpflege und Gesundheit

Brotzeit

Eine gesunde, ausgewogene, vitaminreiche und abwechslungsreiche Ernährung der Kinder liegt uns am Herzen. Bitte achten Sie daher auf eine entsprechende Brotzeit, die Ihr Kind möglichst selbständig essen kann.
In der Kinderkrippe findet von Januar bis Juli wöchentlich ein gemeinsames Frühstück statt, welches sich die Kinder und das pädagogische Personal aussuchen. Die Eltern bringen die gewünschten Speisen bzw. Getränke auf freiwilliger Basis mit und dabei bitte auf die Vermeidung von unnötigem Verpackungsmaterial achten.
Die gemeinsame tägliche Brotzeit findet immer um 09:00 Uhr statt. Jedes Kind bringt dafür seine Brotzeit in einer Brotdose und seine Trinkflasche mit Wasser gefüllt von zu Hause in einem Rucksack mit. Dieser hängt am Haken des Brotzeitwagens. Die Trinkflasche wird am Flaschenwagen im Gruppenzimmer abgestellt und ist somit für das Kind den ganzen Tag, auch im Garten, stets griffbereit.

Bio-Mittagessen

Die Essenszeiten sind ein Genuss für alle Sinne. Das gemeinsame Mittagessen findet um 11.30 Uhr mit dem pädagogischen Personal im Gruppenraum statt. Die Kinder holen nach dem Hände waschen eigenständig Ihre Trinkflasche, setzen sich an den Tisch und bekommen ein Lätzchen. Nach einem gemeinsamen Mittagsgebet beginnen die Kinder mit der Mahlzeit. Die Kinder dürfen selbst darüber entscheiden, was und wie viel sie von der Hauptspeise essen möchten. Bei einer Obst- und/oder Gemüsenachspeise nehmen sich die Kinder diese selbst in gewünschter Menge.



Entspannung, Ruhe, Schlafen

Entspannung, Erholung und Schlaf sind gerade für jüngere Kinder eine sehr wichtige und grundlegende Voraussetzung für Gesundheit und Wohlbefinden!

„In jungen Jahren wächst das Gehirn enorm. Eine angemessene Schlafdauer und Schlafqualität werden als bedeutsam für die kognitive Entwicklung und die Gedächtnisleistung eingeschätzt. Nach dem Einschlafen sinken die Werte des Stresshormons Cortisol und es finden Erholungsprozesse statt. Reize und Informationen werden schlafend verarbeitet. Deshalb ist der Schlaf eine grundlegende Voraussetzung zum Lernen. Zugleich werden Reparaturarbeiten in den Körperzellen durchgeführt. In der Tiefschlafphase werden die für das Längenwachstum von Kindern benötigten Wachstumshormone ausgeschüttet.“

„Kinder wachsen im wahrsten Sinne im Schlaf““ (Renz-Polster 2010, S. 121) aus Skript: „Schlaf gut – träum süß – Ruhen und Schlafen in der Kinderkrippe von Irmin Ebner Schütz“)

In unserer Kinderkrippe befindet sich ein Ruheraum, in dem sich die Kinder jederzeit zurückziehen können und sich mit verschiedenen Sinnesmaterialien entspannen können. Mittags, ab 12 Uhr gibt es eine feste Schlafenszeit. Hierbei hat jedes Kind die

Möglichkeit, sich vom erlebnisreichen Alltag, den gesammelte Eindrücken und den Aktionen zu erholen.
Jedes Kind hat sein eigenes Bett, in dem persönliche Dinge, wie Kuschelkissen oder Kuscheltiere ihren Platz finden. Die Schlafenszeit orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes (eventuell Buchungszeit anpassen). Deshalb sehen wir davon ab die Kinder zu wecken! Jedes Kind hat ein Recht auf Ruhe bzw. erholsamen Schlaf und darf seinem individuellen Schlafbedürfnis nachgehen!
Wenn ein Kind ca. 30 Minuten im Schlafraum geruht hat und nicht eingeschlafen ist, kann es zum Spielen ins Gruppenzimmer zurück. (kein Schlafzwang!)

Ein Kind durchläuft während des Schlafens mehrere Schlafzyklen: Ein Schlafzyklus besteht aus der Einschlafphase, der Phase des leichten Schlafs, der Tiefschlafphase (non-REM-Schlaf) und der Traumschlafphase (REM-Schlaf). Diese Phasen wechseln sich während des Schlafens öfter ab.
„Säuglinge und Kleinkinder durchlaufen einen Zyklus in circa 50 – 60 Minuten, der sich dann auf rund 90 Minuten (10 Minuten mehr oder weniger) bis zum dritten bis sechsten Lebensjahr einpendelt.“ (Kramer, Gutknecht 2016, S. 27ff)
Zwischen zwei Zyklen wacht das Kind kurz auf oder verweilt eine Zeitlang an der Schwelle zum Aufwachen. In dieser Zeit wäre es möglich, es zu wecken. (Einzelfallentscheidung nach Wohl des Kindes)

Wesentlich ist der Blick auf das Kind und auf sein Wohl, nicht der Blick auf die Uhr!
Kinder, die bis 13 Uhr gebucht haben, werden deshalb mittags nicht zum Schlafen mit in den Ruheraum genommen, können aber gerne dann früher abgeholt werden. Kinder, die einen Mittagsschlaf machen, müssen bis 14 Uhr buchen. Ein Abholen der Kinder ist deshalb erst wieder gegen 13.45 Uhr möglich, um die schlafenden Kinder während der Mittagsruhe nicht zu stören.



Das Wickeln
Pflegesituationen, wie das Wickeln, sind in der Kinderkrippe ein essenzieller Bestandteil im Tagesablauf. Das Wickeln in der Kinderkrippe stellt eine wertvolle, pädagogische, intime und vertraute Situation gemeinsam zwischen pädagogischem Personal und dem jeweiligen Kind dar und wird sprachlich begleitet. Es ist eine Situation zur Sprachförderung, zur Sinneserfahrung und zum Beziehungsaufbau. Die Umgebung des Wickelns ist so gestaltet, dass alle wichtigen Utensilien griffbereit sind und der Raum wohl temperiert ist, dazu hat unsere Krippe einen extra Wärmestrahler für den Wickelplatz.
Gewickelt wird in der Krippe individuell je nach Bedarf, jedoch mindestens einmal am Vormittag. Hierfür geht das Kind gemeinsam mit der Erzieherin o. Kinderpflegerin zum Wickeltisch, wo das Kind selbstständig über eine ausziehbare Treppe auf die Wickelfläche klettern kann. Ältere Kinder regen wir zur Selbstständigkeit beim An- und Ausziehen an und unterstützen feinfühlig die Sauberkeitsentwicklung des Kindes.

Sauberkeitsentwicklung
Die Sauberkeitsentwicklung ist ein wichtiger Prozess in der frühkindlichen Entwicklung und ein individueller Reifeschritt im Gehirn des Kindes. Wichtig ist, dass der Impuls vom Kind kommen muss! Wir tasten uns mit dem Kind spielerisch an das Thema heran. Durch das Schaffen einer geeigneten Atmosphäre ohne Druck während der Pflegesituationen, z.B. durch die Einbeziehung der Kindertoilette oder mit Liedern und Bilderbüchern zum Thema, kann eine positive Sauberkeitsentwicklung angeregt werden. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, gegenseitige Absprache und Unterstützung ist uns dabei besonders wichtig, um das Kind gemeinsam in dieser Entwicklungsphase zu begleiten. Wir geben Tipps und gehen zusammen mit den Eltern individuell auf das Kind ein.

Tagesstruktur

Ein Tag in der Kinderkrippe „Kleine Tiger“
Ab 07.00 Uhr öffnet die Krippe ihre Pforten. Bis spätestens 08.30 Uhr sollen die Kinder in der Gruppe angekommen sein.
Gerade die Kleinen brauchen morgens oft einige Zeit, um sich in der Krippe zu orientieren und den täglichen Übergang von zu Hause in die Gruppe zu bewältigen. Wichtig ist deshalb, sich als Eltern diese Zeit einzuplanen, um den Start in den Tag für das Kind so entspannt wie möglich zu gestalten.
Die Bringzeit ist für die pädagogische Arbeit von besonderer Bedeutung. Am Morgen nimmt das pädagogische Personal das Kind am Krippeneingang in Empfang. Dort erhält es von den Eltern wichtige Informationen, wie z.B., wenn das Kind von einer anderen Person als üblich abgeholt wird, Besonderheiten über die Schlafens- und Essenssituation oder bestimmte Erlebnisse des Kindes. Anschließend wird das Kind vom pädagogischen Personal in die Garderobe begleitet und zum selbstständigen Ausziehen motiviert.
Der Tagesablauf findet bei schönem Wetter hauptsächlich im Garten statt.

Morgenkreis
Der Morgenkreis ist eine der wichtigsten pädagogischen Handlungen am Tag. Alle Kinder der Gruppe und das Gruppenpersonal treten hier miteinander in Kontakt.
Hierzu setzen wir uns gemeinsam auf den Teppich und begrüßen uns mit einem Lied zu einem fröhlichen, gemeinsamen Start in den Tag.
Im Anschluss sehen wir anhand von Bildkarten nach wer heute an- und abwesend ist, zählen gemeinsam, sehen nach dem Wetter und machen verschiedene Angebote, singen Lieder und/oder machen Fingerspiele oder feiern die jahreszeitlichen Feste und Geburtstage der Kinder.

Freispiel
Die Freispielzeit nimmt einen essenziellen Raum in der Krippenpädagogik ein. Den Kindern stehen im Freispiel verschiedene ausgewählte, altersgerechte Spielmaterialien zur Verfügung. Das Kind kann in diesem sicheren Rahmen selbst entscheiden mit was und mit wem es spielen möchte. Das Krippenpersonal gibt entsprechende Anregungen. Weiterhin ist das freie Spiel besonders wichtig für die gezielte Beobachtung des einzelnen Kindes oder auch der Klein- bzw. Gesamtgruppe. Die Beobachtung ist Voraussetzung, um auf die individuellen Bedürfnisse und Besonderheiten des Kindes einzugehen und bei Bedarf geeignete Fördermaßnahmen zu ergreifen. Das Freispiel findet jeweils im geschützten Raum im Gruppenzimmer, im Garten oder in der Turnhalle statt.

Pädagogische Handlungseinheit
Neben dem Freispiel finden in der Kinderkrippe pädagogische Handlungseinheiten statt. Diese werden vom Gruppenpersonal geplant, durchgeführt und geleitet. Sie beziehen sich auf das momentane Thema der Gruppe, den kirchlichen Jahreskreis oder finden situationsorientiert statt. Im Vergleich zum Kindergarten unterscheiden sie sich lediglich in Umfang und Dauer der jeweiligen Einheit.
Pädagogische Handlungseinheiten können unter anderem sein:

- Bilderbücher, Geschichten
- Liedeinführungen, Singspiele, Fingerspiele, Reime
- Sinnesübungen
- Kreatives Gestalten
- Kochen und Backen
- Bewegungseinheiten



Die Handlungseinheiten können in den unterschiedlichsten Formen stattfinden, wie zum Beispiel Erzieherin und Kind, in der Klein- oder Großgruppe.

Der Nachmittag in der Kinderkrippe
Nach dem Aufwachen gehen die Kinder gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft für das Wickeln bzw. den Toilettengang in das Bad. Danach ziehen sich die Kinder (ggf. mit Unterstützung des pädagogischen Personals) auf dem Teppich im Gruppenzimmer an.
Im Anschluss stehen den Kindern die gruppeninternen Spielzeuge und Erlebnis-Ecken zur Verfügung.



Bei schönem Wetter spielen die Kinder auch im Garten und können zur gebuchten Abholzeit dort abgeholt werden. Zum Abholen sollte in der Krippe immer etwas mehr Zeit eingeplant werden, um sich ggf. kurz über Besonderheiten oder Erlebnisse des Tages in der Krippe austauschen zu können. Meist besuchen die Krippenkinder gemeinsam mit dem Personal der Krippe am Spätnachmittag eine andere Kindergartengruppe oder kommen mit in den Garten des Kindergartens. Da am Spätnachmittag nur noch weniger Kinder im Haus sind, können die Krippenkinder so noch ein zusätzliches Erfahrungsfeld kennenlernen. Manchmal finden solche gegenseitigen Besuche auch am Vormittag statt.

Schlüsselsituationen in der Interaktion mit Eltern

Bedeutung und Prinzipien in der Zusammenarbeit mit Eltern
Wir streben in unserer Kindertageseinrichtung eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Personal an. Wir begegnen allen Eltern offen und vorurteilsfrei.
Wir sehen sie als Experten für ihre Kinder. Eltern kennen ihre Kinder länger und erleben sie in den unterschiedlichen Situationen und Umgebungen. Dennoch sehen wir uns als Experten für die Einrichtung. Wir erleben die Kinder im Gruppenkontext und

beobachten jedes einzelne Kind mit dem Hintergrund der aktuellen Pädagogik und Entwicklungspsychologie. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal und die Mitarbeit bei verschiedenen Aktionen im Haus schaffen die Basis für diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. In der gemeinschaftlich übernommenen Verantwortung können wir ideale Entwicklungsbedingungen schaffen und unterstützen Eltern gerne bei Sorgen und/oder Problemen rund ums Kind. Dies geschieht z.B. durch Elterngespräche oder Tür- und Angelgespräche.
Wir möchten unsere Arbeit für alle transparent machen z.B. durch Fotodokumentationen, Aushänge an den Infowänden und die Pflege unserer Homepage. Selbstverständlich machen auch wir nicht alles perfekt, darum nehmen wir konstruktive Kritik und Anregungen gerne an und reflektieren diese im Team.
Da nicht nur der Austausch zwischen Eltern und Personal wichtig ist, schaffen wir den Raum und die Möglichkeit, dass sich Eltern auch untereinander austauschen können, z.B. im Rahmen verschiedener Elternaktionen.

Kita-Info-App „Stay informed“
Seit Juni 2021 kommunizieren wir mit den Eltern zeitgemäß über eine App der Stay informed GmbH, Merzhausen. Dadurch leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz, da wir eine Menge Papier und Druckerpatronen einsparen. Sie erhalten aktuelle und wichtige Informationen und alle Termine direkt auf Ihr Smartphone oder Tablet, können digitale Rückmeldezettel direkt am Smartphone ausfüllen und an uns zurücksenden und Ihr Kind über die App abwesend melden. Die App ist DSGVO-konform, werbefrei und für die Eltern kostenlos. Ihre Nachrichten und Daten sind im Gegensatz zu anderen gängigen Chatprogrammen für die anderen Eltern nicht sichtbar.

Tür- und Angelgespräche
In kurzen „Tür- und Angelgesprächen“ werden wichtige, vor allem organisatorische Themen angesprochen und Sie erhalten ein kurzes Feedback z.B. über das Geschehen am Vormittag.

Entwicklungsgespräch
Um in Ruhe und ausführlich über erzieherische Fragen zu sprechen, bieten wir in einem geschützten Rahmen in der Regel einmal jährlich, aber auch nach Bedarf, Entwicklungsgespräche an. In einem Entwicklungsgespräch bespricht man die Stärken des Kindes, dessen Interessen und die Bildungsbereiche. Es geht um das Befinden des Kindes in der Einrichtung und den Entwicklungsverlauf im Einzelnen. Alle Beteiligten begegnen sich auf Augenhöhe. Gemeinsam werden Inhalte, Ziele und Methoden für die individuelle Förderung des Kindes besprochen. Der gemeinsame Austausch der verschiedenen Perspektiven ermöglicht es, ein ganzheitliches Bild vom Kind zu erhalten. Für die Vorbereitung steht den Eltern ein Fragebogen zur Verfügung. Das pädagogische Personal bereitet sich mit einem hausinternen Beobachtungs-bogen, der die verschiedenen Bereiche der kindlichen Entwicklung abdeckt, auf das Gespräch vor. Entwicklungsgespräche nehmen einen zeitlichen Rahmen von max. 30-40 Minuten in Anspruch.

Elternmitarbeit
Ohne die Mitarbeit der Eltern könnte unsere Tagesstätte viele Angebote nicht durchführen. Die Mitarbeit erfolgt beispielsweise durch Mithilfe bei Arbeiten im Garten, durch Begleiten bei Ausflügen mit den Kindern oder durch Mithilfe beim

Plätzchenbacken, der Gestaltung eines Stuhlkreises zu einem bestimmten Thema oder die Unterstützung bei verschiedenen Festen und Feiern.

Elternabende
Um die Eltern zu informieren und in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen und weiterzubilden, bieten wir Elternabende entweder in der Gruppe oder für die gesamte Einrichtung an. Die Themen werden mit dem Elternbeirat ausgesucht, z.B. „Kinderkrankheiten - Behandlung mit Naturheilverfahren“, „Hilfe - mein Kind trotzt“, „Mein Kind kommt zur Schule“ oder sonstiges.

Elternbriefe
Durch regelmäßige Elternbriefe geben wir wichtige Informationen über die aktuelle pädagogische Arbeit, anstehende Aktionen, Personalveränderungen und Termine weiter. Es finden sich darin auch Reime, Liedtexte oder Fingerspiele, die wir in der Gruppe mit den Kindern lernen. Diese Briefe finden die Eltern alle in der Kita-Info-App.



Gruppeninterne oder besonders wichtige Informationen finden die Eltern an der **Gruppenpinnwand**. Um einen kleinen Einblick in die jeweilige Arbeit der Gruppe zu geben und unsere Arbeit so transparent wie möglich zu machen, dokumentieren wir viel mit Fotos und schreiben dazu regelmäßig einen **Wochenrückblick**. So können Sie mit ihrem Kind über das Erlebte in der Kindertagesstätte ins Gespräch kommen. Auf unserer **Homepage** finden Sie monatlich einen gruppeninternen Rückblick.

Im Eingangsbereich des Kindergartens finden Eltern **allgemeine Pinnwände**. Dort sind Informationen zu Beratungsangeboten und Netzwerkpartnern, zum Elternbeirat, zu den gruppenübergreifenden Schlaue Füchse Aktionen, zum Vorkurs Deutsch oder zu anderen Aktionen.

Elternbefragung
Bei einer jährlich stattfindenden Elternbefragung haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Wünsche, Beschwerden und Anregungen auf anonyme Weise einzubringen.

Aktionen
Während des Kita-Jahres finden immer wieder gemeinsame Aktionen der Kinder mit den Eltern statt, wie das gemeinsame Adventssingen um den Adventskranz. Jede Gruppe lädt auch zu einem Nachmittag mit den Kindern in der Gruppe ein. Immer im Wechsel veranstalten wir gemeinsam mit dem Elternbeirat im Garten der Kindertagestätte ein großes Sommerfest oder ein kleineres Elternfest.

Elternbeirat
Der Elternbeirat wird einmal jährlich von den Eltern zu Beginn des Kita-Jahres gewählt. Er hat die Aufgabe, die pädagogische Arbeit der Kita beratend zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger zu fördern. Er soll Ansprechpartner der Eltern sein und deren Wünsche, Anregungen und Vorschläge vermitteln. Der Elternbeirat organisiert verschiedene Feste rund um das Kindertagesstätten-Jahr wie z. B. einen Adventsmarkt, einen Kleider- und Spielsachenbasar, Wanderungen und Infoabende für Eltern und Kind. Außerdem unterstützt der Elternbeirat das Team z. B. bei der Ausrichtung des Kita-

Sommerfestes, des Martinszuges und beim Tag der offenen Tür. Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Kita-Leitung und fördert den Elternkontakt untereinander.

Hospitation
Um unsere Arbeit anschaulich und transparent zu gestalten, bieten wir in den Kindergartengruppen die Möglichkeit der Hospitation an.

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bei der Erläuterung der verschiedenen Bereiche gilt es die jeweiligen Altersspannen von 1 bis 6 Jahren und die damit unterschiedlichen Entwicklungsstände der Kinder in unserer Einrichtung zu beachten!

Werteorientierung und Religiosität
In unserer katholischen Einrichtung ist die religiöse Erziehung in unsere tägliche Arbeit mit eingebunden. Wir vermitteln den christlichen Jahreslauf anhand von Geschichten, Erzählungen, Bilderbüchern, durch Gebete und Lieder. Mit Tüchern, Bildern und Legematerial sind die Kinder aufgefordert aktiv mitzugestalten. Sie erleben den Glauben nicht auf der kognitiven, sondern vor allem auf der emotionalen Ebene z.B. durch das Feiern der verschiedenen Feste im Jahreskreis (Erntedank, Weihnachten, Ostern), der Heiligen (Hl. Martin, Hl. Nikolaus) und der Geburtstage.
Um den Kindern zu helfen, in die Gemeinschaft der Kirche hineinzuwachsen, gestalten und feiern wir gemeinsam Gottesdienste in und mit unserer Pfarrei. Der Film aus der „Zukunftswerkstatt“ der Caritas Fachberatung zeigt, was katholische Kindertageseinrichtungen im Besonderen auszeichnet: wertschätzendes Miteinander, christliche Orientierung und gelebte Vielfalt. Das christliche Profil schafft Vertrauen und verdeutlicht, wie Kirche mit Kindern und Familien Zukunft gestaltet. (Filmlink: Starke Kitas, starke Kinder - YouTube)

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Nur ein glücklicher Mensch kann andere glücklich machen.“

(Phil Bosmans)

Soziales Verständnis setzt voraus, dass ein Kind seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrnimmt und sich auch in andere Personen einfühlen kann.
Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.
Wenn das Kind in die Kindertagesstätte kommt, wird es mit einer völlig neuen Situation konfrontiert. Es findet sich in einer Gemeinschaft - außerhalb der eigenen Familie und in einer fremden Umgebung wieder. Der erste Schritt, den das Kind in diesem Bereich vor sich hat, ist, in dieser Gemeinschaft Fuß zu fassen. Dies bedeutet, dass das Kind in der Lage ist, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten. Im Laufe der Zeit findet das Kind seinen eigenen Platz in der Gruppe, es findet Freunde und erlebt sich als Teil der Gemeinschaft. Innerhalb dieses Prozesses erfährt es verschiedene Formen, miteinander umzugehen. Das Kind merkt, dass es wichtig ist, Meinungen, Ideen und Vorschläge anderer anzuhören und zu achten, sich aber auch selbst zu trauen, die eigene Meinung zu äußern.
Bei vielen unterschiedlichen Interessen einen gemeinsamen Kompromiss zu finden und diesen dann auch zu akzeptieren, ist eine große Aufgabe für das Kind. Es muss lernen, Konflikte verbal zu lösen. In Kinderkonferenzen werden beispielsweise

Konflikte thematisiert, es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht und eingeübt, die unterschiedlichen Meinungen zu respektieren, oder sich auch zu entschuldigen. Es wird gelernt, Niederlagen zu ertragen, wie z.B. die Beziehungskrise mit dem Freund oder das Verlieren bei einem Spiel.

Die eigenen Gefühle zeigen, hat in unserer leistungsorientierten Gesellschaft oft einen negativen Beigeschmack. Das Leben vieler Kinder ist schon davon bestimmt, stark zu sein und Leistung zu erbringen. Wir wollen dem Entgegentreten und Gefühle wecken und zulassen. Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit: Ich nehme dich an wie du bist mit deinen Stärken und Schwächen. Du darfst lachen und weinen, du darfst dich freuen und Wut und Enttäuschung zeigen.
Bei unseren gemeinsamen Festen wie Geburtstagsfeiern, Sommerfesten, Gottesdiensten wollen wir die Kinder auch auf der emotionalen Ebene ansprechen. Sie sollen sich für eine Sache begeistern können und Freude am gemeinsamen Tun erfahren. So feiern wir z.B. den Geburtstag jedes Kindes als besonderen Tag. Das Kind erlebt sich im Mittelpunkt und erfährt so, dass es einen Platz in der Gruppe hat und für die anderen wichtig ist.

Sprache und Literacy



Die Kinder kommen mit unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen in unsere Einrichtung: Kinder, die sich gut sprachlich ausdrücken können, die eine gewisse Scheu haben zu sprechen, die sehr wenig sprechen und verstehen, die mehrsprachig aufwachsen oder die eine sprachliche Entwicklungsverzögerung haben. Sie alle brauchen unterschiedliche Unterstützung und Hilfe.
Kinder lernen Sprache durch Zuhören und vor allem durch Ausprobieren und durch Selbst-Sprechen.
Die Freude am Sprechen wird geweckt durch:

- Rituale wie Begrüßung und Verabschiedung, die immer gleichbleiben.
- Den täglichen Morgenkreis.
- Lieder, Mitmachgeschichten, Fingerspiele, Zungenbrecher, Reim- und Silbenspiele, die öfter wiederholt werden, um auch schüchterne Kinder zu motivieren.
- Bilderbücher und Spiele wie „Memory“, um die visuellen Bilder mit der Sprache zu verknüpfen.
- Das gemeinsame Spielen, denn so erleben die Kinder die Sprache als Verständigungsmittel. Sie trainieren, ihre Wünsche und Interessen mit anderen auszutauschen.
- Das sprachliche Begleiten von eigenen Handlungen bzw. durch das situationsgemäße verbale Anreichern von Handlungen der Kinder.
- Das Anhören geeigneter CDs, um genaues Hinhören und Zuhören zu schulen.
- Dialogorientierte Bilderbuchbetrachtungen. Das Vorlesen und Erzählen von Märchen steigert nicht nur das Sprachinteresse, sondern auch die Konzentrationsfähigkeit.
- Ausreichendes Material an Stiften, ABC-Stempeln und Papier. Dies animiert die Kinder selbst Briefe zu schreiben. All das fördert wiederum die literacy-bezogenen Fähigkeiten der Kinder: Sie entwickeln Textverständnis, Interesse an Büchern und am Schreiben.

Vorkurs Deutsch
Am Vorkurs Deutsch nehmen jene Kinder ab 4 Jahren mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus (Seldak/Sismik). Sollte sich bei der Erhebung des Sprachstandes im Kindergarten ein Förderbedarf abzeichnen, werden die Eltern von der Grundschule zu einem weiteren Sprachtest an der Schule geladen. Zeigen sich auch hier Förderbereiche, nimmt das Kind am vollständigen Vorkurs Deutsch Programm teil. Der Kurs beträgt insgesamt 240 Stunden, die jeweils zur Hälfte von Kindergarten und Grundschule abgeleistet werden. Der Vorkurs Deutsch ist eine Möglichkeit, intensive Sprach- und Sprechzeiten innerhalb einer Kleingruppe zu erleben und so durch Spiele, Lieder, Reime usw. die notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen in diesem Bereich auszubauen. Der Kurs kann keine logopädische Behandlung ersetzen!

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
Unsere Kinder kommen täglich mit technischen Geräten wie Telefon, Radio, Smartphones und Computer in Berührung. Sie zeigen hohes Interesse daran und können teilweise schon gut damit umgehen. Ein verantwortlicher Umgang mit den Medien ist daher umso wichtiger und auch notwendig.
Auch in unserer Einrichtung stehen verschiedene Medien zur Verfügung: Jede Gruppe verfügt über CD-Player, Laptop und Tablet mit Internetanschluss, Digitalkamera und auch technische Geräte wie Beamer, Telefon, Türsprechanlage etc.
Für Kinder ist die Welt der Medien und der Technik ein äußerst interessantes Gebiet, sie ist aber auch häufig eine sehr komplexe und kaum greifbare Welt. Daher bedarf es unserer Unterstützung im Umgang damit. Deshalb gibt es neben dem Wissen, wie z.B. eine digitale Türsprechanlage bedient wird, auch die dazu folgende Regel: Bevor die Tür geöffnet wird, vergewissern wir uns erst, wer da ist. Wenn man die Person kennt, dann darf man öffnen. So lernen die Kinder gleichzeitig Gefahren besser einzuschätzen.

Zur Medienerziehung gehört auch, dass wir über Medienerlebnisse reden, klar Stellung beziehen zu Sendungen, die nicht für Kinder geeignet sind, mit ihnen gemeinsam Inhalte hinterfragt und auch die Werbung kritisch beleuchtet. Eine besondere Art der Medienerziehung in unserer Einrichtung ist das hin und wieder gestaltete Kinderkino. Dabei wird ein altersgemäßer kurzer Film zu einem bestimmten Thema gezeigt und durch Vor- und Nachbereitung aufgearbeitet. So ist fernsehen hier kein Alltagserlebnis, sondern ein Ereignis, zu dem Popcorn gekocht wird, es Kinokarten auszuschneiden und Plakate zu gestalten gilt. Die gezeigten Filme nehmen dabei Bezug zum Geschehen in den Gruppen und sind somit zugleich Lehrmaterial.

Mathematik



Mit Mathematik werden die Kinder täglich konfrontiert, z.B. mit geometrischen Formen, mit Zahlen / Ziffern, Mengen und räumlichen Beziehungen (oben – unten). Deswegen ist es nützlich, so bald wie möglich die Neugier der Kinder zu wecken und den Umgang mit mathematischen Inhalten bewusst zu machen. Für sie geschieht Mathematik meist unbewusst, deshalb brauchen sie Erwachsene, mit denen sie sich darüber austauschen und so ihr mathematisches Denken entwickeln können.
Mathematische Aktivitäten sind an kein Alter gebunden, müssen aber altersgerecht praktisch dargeboten werden. Es gilt die abstrakte und symbolische Welt der Mathematik für die Kinder sinnlich erfahrbar zu machen.

Mathematik wird erfahrbar durch:

- Das Erfassen und Zählen von Mengen, z.B. das tägliche Zählen der Kinder im Morgenkreis.
- Erfahrungen im Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmale, wie Form, Größe und Gewicht. Logische Reihen und räumliche Erfahrungen fördern ebenso eine mathematische Denkweise. Dies geschieht z.B. beim Auffädeln von Perlen oder beim Abwiegen von Backzutaten.
- Geometrische Formen von Spielmaterialien wie Bälle, Bauklötze oder Puzzles in den Räumlichkeiten.
- Bewegungsspiele und verschiedene Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper (Begriffe wie lang-kurz, auf-unter, außen-innen). Dies wird vermittelt durch Spiele wie „Mein rechter, rechter Platz...“ oder „Feuer, Wasser, Sturm“.
- Würfel-, Tisch-, Fingerspiele und Abzählreime.
- Angaben wie das Alter, die Größe, das Geburtsdatum, die Hausnummer, Anzahl der Familienmitglieder….
- Den durch Rituale gekennzeichneten Tagesablauf, z.B. das Gebet bei der Brotzeit, der regelmäßige Ablauf des Morgenkreises. Die Kinder erfahren, dass es eine Reihenfolge gibt, beispielsweise auch bei den Wochentagen und den Jahreszeiten. Sie orientieren sich in Zeit und Raum (Uhr, Kalender).
- Das Experimentieren und Nachforschen in Büchern oder mit Hilfsmitteln (Lineal, Messbecher, Waage). Vor allem aber auch durch das Ausprobieren z.B. wie viel Wasser in ein Glas passt, bis es überläuft. Das Erkennen von mathematischen Gesetzmäßigkeiten und die Erfahrung von Wiederholbarkeit mit dem immer gleichen Ergebnis fördert die eigene psychische Stabilisierung.
- Das Beschreiben und Erzählen von Erlebnissen oder das Malen aus der Erinnerung, z.B. den Besuch des Nikolaus. Dies schult das visuelle Vorstellungsvermögen.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder haben eine natürliche Neugierde auf Naturphänomene und technische Vorgänge. Durch ihre große Eigenmotivation haben die Kinder die entwicklungspsychologischen Voraussetzungen, Vorgänge in der Natur und in der

Technik verstehen zu wollen. Kinder und vor allem auch schon Krippenkinder können dabei Staunen und sich freuen. Beobachtungen und Aha-Erlebnisse sind erste Grunderfahrungen.
Das Umfeld unserer Kindertagesstätte bietet viele Möglichkeiten, das Interesse des Kindes an der Natur zu wecken und zu fördern. Das Kind soll hierbei elementare Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge gewinnen und eine Beziehung zu Pflanzen und Tieren aufbauen.
Wir lernen Naturmaterialien kennen, benennen und sortieren. Beim Experimentieren, Erforschen und Ausprobieren erfahren die Kinder mit allen Sinnen Zusammenhänge in der Natur und Technik.

Projekte wie Waldtage, Sparziergänge, Spielplatzbesuche und Betriebsexkursionen helfen den Kindern Erfahrungen zu sammeln und Hintergründe zu verstehen.
Durch die von den Kindern entwicklungsbedingten „Warum"-Fragen wird das Interesse der Kinder greifbar und in Worte gefasst. Diese Warum-Fragen werden nicht vom Fachpersonal beantwortet, sondern die Kinder werden ermutigt, selbst Erklärungs- und Lösungsvorschläge einzubringen. Dies findet auf vielfältigste Weise statt.
Auch verschiedene Phänomene wie die Schwerkraft (der Bauklötzchenturm fällt um.), die Mechanik (Aufziehauto), der Magnetismus oder die Elektrizität, können die Kinder beobachten. Unserer Einrichtung stehen viele kindgerechte Utensilien zum Experimentieren und Forschen zur Verfügung.

Umwelt

„Natürlich interessiert mich die Zukunft. Ich will schließlich den Rest meines Lebens darin verbringen." (Mark Twain 1835-1910)



Dieses Zitat beinhaltet einen Auftrag, den wir als Erwachsene an den Kindern zu erfüllen haben, nämlich, die uns anvertrauten Kinder zu befähigen, ihren Lebensraum unter Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien zu gestalten (BNE). Unser Bildungsziel ist, dass die Kinder ein umweltbewusstes Handeln entwickeln. Wir gehen sorgsam mit Wasser um, wir vermeiden Plastikmüll, lüften unsere Räume und schalten das Licht aus, wenn wir den Raum verlassen. Wir beteiligen uns an Projekten wie z.B. „Kita im Aufbruch" zur Bildung nachhaltiger Entwicklung. In unserer Einrichtung steht ein Verschenkeschrank für Spielmaterial zu Verfügung. Dort können Eltern mit ihren Kindern Spielzeug, das sie zu Hause nicht mehr benötigen, hineinlegen. Wiederum können die Kinder mit ihren Eltern auch darin enthaltenes Spielzeug mit nach Hause nehmen. Größere Dinge können auf der „Ich suche - Ich biete" Wand angeboten werden.
Im Garten, auf Spaziergängen und Ausflügen in den Wald bringen wir die Kinder mit der Natur in Berührung. Hier können sie deren Vielfalt sehen, riechen und fühlen. Durch das Bepflanzen von Hochbeeten und Blumentöpfen erfahren die Kinder z. B. den Zusammenhang zwischen Licht, Wasser und Wärme. Durch Geschichten und aus Bilderbüchern informieren wir uns über Tiere und besuchen sie auch auf dem Bauernhof. Manchmal darf auch das Haustier eines Kindes zu Besuch kommen.

Ästhetik, Kunst und Kultur

„Jeder ist ein Künstler!" (Joseph Beuys)

Die Kinder nehmen ihre Welt von Geburt an mit allen Sinnen wahr. Sie befühlen ihre Umgebung, sie erkennen Formen und Farben, sie malen selbst und entdecken weitere Möglichkeiten, ihre Eindrücke darzustellen. Kinder zeigen ihre Gefühle, Interessen und Vorstellungen auf unterschiedlichste Art und Weise, wie z. B. in Rollenspielen oder mithilfe von selbst gemalten Kunstwerken. Durch das Kennenlernen von und den Umgang mit versch. Materialen wollen wir die Lust am eigenen schöpferischen Tun wecken und den Kindern gestalterische Ausdruckswege ermöglichen. Wir wollen sie ermutigen, spielerisch-kreativ mit ihrer Fantasie umzugehen. Kreativität ist die Fähigkeit im Denken neue, unerwartete und auch überraschende Wege zu gehen.
Auch im Gestalten mit Lege-, Bau- und Konstruktionsmaterial, sei es nun beim Mandala legen oder beim Bauen mit Legobausteinen, wird das Kind in seiner Kreativität gefördert. Es findet immer neue Möglichkeiten, Spielsteine anders anzuordnen oder zusammenzustecken; es versucht Dinge, die es im täglichen Leben sieht, mit dem jeweiligen Spielmaterial nachzubauen, nachzuahmen und zu verarbeiten.
In dem Bereich des darstellenden Spiels wird das Kind gefordert, fantasievoll zu agieren und spontan Ausdruckswege anderer zu entdecken und diese wertzuschätzen. Durch eine facettenreiche Verkleidungskiste hat das Kind die Möglichkeit verschiedene Rollen auszuprobieren und zu erleben. Besuche von Theateraufführungen regen die Fantasie der Kinder an. Zugleich lernen die Kinder eine Form von Kunst und Kultur kennen.

Musik
Der aktive Umgang mit Musik fördert und bildet die gesamte Persönlichkeit des Kindes, denn Musik berührt im Innersten. Das Musizieren wirkt sich positiv auf das Lernverhalten und die Intelligenz der Kinder aus. Musik kann zur Entspannung der Kinder beitragen, sie kann ermuntern, sie kann zum Träumen einladen oder zum Toben, sie kann Spannungen lösen.

Kinder erleben Musik in unserer Einrichtung beispielsweise durch Singen, Klanggeschichten, Meditationen, das Ausprobieren von Musikinstrumenten und das gemeinsame Musizieren mit Begleitung.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
Zu den grundlegenden Bedürfnissen von Kindern zählt neben dem Spiel das Sich bewegen. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran sich auszutoben. Bewegung ist für sie wie sprechen, singen und tanzen elementares Ausdrucksmittel und zugleich Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit. Auch Gestik, Mimik, malen, schreiben und musizieren beruhen auf Bewegung. In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung und damit für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung und zugleich von existentiellem Wert.

Wir versuchen im täglichen Geschehen einen Wechsel zwischen Ruhe und Aktivität zu ermöglichen. Vor Beschäftigungen, die ein ruhiges Sitzen voraussetzen, bauen wir kleine Bewegungseinheiten ein. Als sportliche Aktivitäten bieten wir unter anderem für die Kindergartenkinder einen gruppenübergreifenden Lauftreff für interessierte Kinder an. Jede Gruppe hat außerdem einen eigenen Turntag. Zu gegebener Zeit öffnet sich die Turnhalle täglich als Bewegungsbaustelle von Montag bis Donnerstag für max. 16 Kindergartenkinder aus den einzelnen Gruppen.
Auch Erkundungen in die nähere Umgebung, z. B. zum Spielplatz, Bolzplatz und in die Natur bieten Möglichkeiten zur Bewegung. Dem Erzieherteam der Krippe stehen

hierfür zwei Kinderwägen mit je 6 Plätzen zur Verfügung, um auch schon mit den Allerkleinsten zu diesen Orten zu gelangen.

Rhythmik ist eine andere Form der Bewegungserziehung. Hier werden die Kinder angehalten, die Bewegungen nach bestimmten Regeln auszuführen. Beispielsweise gibt die Erzieherin einen bestimmen Rhythmus auf der Trommel vor, zu dem die Kinder durch die Turnhalle laufen. Ebenso werden unterschiedliche Tänze anhand einer Choreografie einstudiert. Durch solche und ähnliche Übungen lernen die Kinder, sich in einem Raum zu orientieren und erfahren bewusst Bewegungsabläufe. Ebenso binden wir verschiedene Elemente aus dem Yoga-Sport mit in unsere Bewegungseinheiten ein. Unsere Einrichtung ist hierfür extra mit rutschfesten Yoga-Matten ausgestattet. Es geht uns dabei nicht um die korrekte Haltung der Pose, sondern um Selbsterfahrung und Spaß an Bewegung. Kinderfreundliche Yoga-Posen, Atemübungen und Entspannungsübungen verbessern zudem die Motorik und Konzentrationsfähigkeit.

Gesundheit (Ernährung, Entspannung, Körperpflege)
Die gesunde Ernährung des Kindes hat großen Einfluss auf seine körperliche, seelische und geistige Entwicklung. Wir wollen Vorbild sein und ein gesundes Essverhalten stärken. Wir zeigen den Kindern ein angemessenes Hygieneverhalten z.B. das Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Zubereiten von Speisen. Um die allgemeinen Abwehrkräfte zu stärken, gehen wir bei möglichst jedem Wetter nach draußen.

Auch das gemeinsame Zubereiten von Speisen hat große Bedeutung bei uns. Wir legen Wert darauf, mit den Kindern nachhaltig, gesund und mit frischen Zutaten zu kochen. Gemeinsam wird dabei Gemüse oder Obst zerkleinert, zubereitet und beobachtet, wie Schritt für Schritt aus einzelnen Zutaten ein fertiges Gericht entsteht. Aktionen, wie „Gesundes Frühstücksbuffet“, Speisen aus anderen Ländern oder das Pflanzen von Kräutern und Gemüse im Hochbeet, begleiten uns durch das Jahr.
Unser Kindergarten nimmt am Programm „Schulobst und -milch“ teil und wird einmal wöchentlich von einem Bioladen in Wenzenbach mit frischem Obst, Gemüse und Milchprodukten beliefert. Dieses Angebot unterstützt ebenfalls unsere Arbeit zur Gesundheitserziehung.



Kooperation und Vernetzung

Die Vernetzung verschiedener Institutionen ist in der heutigen Zeit sehr wichtig, um den Eltern und vor allem den Kindern die bestmöglichen Entwicklungschancen zu bieten. Durch einen engen Kontakt zwischen der Einrichtung und den Eltern können in vertrauensvoller Atmosphäre Probleme angesprochen und Hilfsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Wir arbeiten mit der **Interdisziplinären Frühförderstelle** zusammen. Die Frühförderung gibt Unterstützung bei der Entwicklung des Kindes, wenn das Kind beispielsweise Probleme in seiner Beweglichkeit oder Wahrnehmung hat. Sie kann zu Hause oder in unserer Einrichtung erfolgen. Sie ist kostenfrei.

Durch die Beteiligung einer Individualbegleitung in der Kita, die in Zusammenarbeit mit z.B. **myschoolcare oder ähnlichen Unternehmen** von den Eltern beantragt wird, können wir Kindern z.B. mit erhöhtem Förderbedarf oder mit Verhaltensauffälligkeiten, die erfolgreiche Teilnahme am Kita-Alltag ermöglichen.

Weitere **Fachdienste**, mit denen wir Kontakt halten, sind: Mobile sonderpädagogische Hilfe (bei Entwicklungsverzögerung), Physiotherapeuten (Auffälligkeiten in der Beweglichkeit), Logopäden (Sprachauffälligkeiten), Ergotherapeuten (ganzheitliche Behandlung), Institut für Hören und Sprache Straubing, Erziehungsberatungsstellen.

Wir halten auch Kontakt zum **Kreisjugendamt,** um fachliche Beratung, z.B. in Rechtsfragen zu erhalten, um Anträge zur Kostenübernahme des Kitabeitrags durch das Jugendamt zu stellen, bei Kindeswohlgefährdung und in Sorgerechtsfällen.

Mit weiteren **Behörden** (Gesundheitsamt, Gemeindeverwaltung) halten wir telefonische bzw. briefliche Kontakte. Als Aufsichtsbehörde führt das Landratsamt in regelmäßigen Abständen eine Begehung des Kindergartens durch. Bürgermeister und Geschäftsführer der Gemeinde haben immer ein offenes Ohr für die Anliegen unserer Kindertagesstätte. Wir stehen in Kontakt mit dem Bezirk Oberpfalz in Bezug auf Beantragung von Leistungen der Eingliederungshilfe nach § 53 Sozialgesetzbuch XII (SGB XII) für die integrative Betreuung behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder in Kindertageseinrichtungen.

Enger Kontakt besteht auch zur **Fachberatung** des Trägerverbandes Caritas, der Fortbildungen anbietet und bei pädagogischen Fachfragen zur Verfügung steht. Über den Caritasverband Regensburg finden regelmäßig Leiterinnenkonferenzen statt, bei denen Änderungen und neue Vorschriften des Bayer. Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration mitgeteilt werden.

Wir sind an einer guten Zusammenarbeit mit unserer **Pfarrei** interessiert. Wir laden deshalb die Pfarrgemeinde durch den Pfarrbrief zum Sommerfest ein, feiern zusammen das Martinsfest, gestalten verschiedene Gottesdienste und wirken beim Pfarrfest mit. Feste und Feiern im kirchlichen Jahreskreis sind Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das Seelsorgeteam unserer Pfarreiengemeinschaft feiert mit uns diese Feste. Die Einbeziehung der Feste im Kirchenjahr in unsere Planung führt zur Annäherung an die Pfarrei, bzw. bindet Eltern und Kinder in die Pfarrei mit ein. Auch im Pfarrgemeinderat ist die Kindertagesstätte durch die Leiterin vertreten.

Um den Kindern den Start in die Grundschule zu erleichtern, arbeiten wir seit vielen Jahren vertrauensvoll mit den Lehrkräften der **Grundschule Irlbach** Hand in Hand:
Durch gegenseitige Besuche z.B. zu einzelnen Unterrichtseinheiten, Sportstunden, Theatervorstellungen oder durch gemeinsame Ausflüge lernen die Kinder auf ungezwungene Weise und mit viel Freude die Lehrkräfte als neue Bezugspersonen und das Schulhaus als neuen Lebensraum frühzeitig kennen. Außerdem treffen die Kindergartenkinder dort ehemalige Gruppenkameraden wieder, was den gegenseitigen Austausch ermöglicht.
In Kooperation Kindergarten/Schule findet jedes Jahr der Vorkurs Deutsch statt.

Da unsere Einrichtung zum Schulsprengel Irlbach gehört, bezieht sich die Kooperation weitestgehend auf die Grundschule in Irlbach. Dennoch wird unser Kindergarten über

die Kooperationsarbeit der Grundschule Wenzenbach mit dem Wenzenbacher Kindergarten informiert. Diese Informationen geben wir an jene Eltern weiter, deren Kinder in Wenzenbach eingeschult werden.

Außerdem halten wir guten Kontakt zu den bestehenden **Kindergärten im Gemeindebereich** und tauschen uns bei Problemen fachlich aus.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch unser Auftreten wollen wir unser Bild in der Öffentlichkeit stärken, Vertrauen schaffen und unsere Qualität nach außen sichtbar machen. Es ist unser Ziel zu vermitteln, wie wichtig unsere pädagogischen Aufgaben sind. Verschiedene öffentliche Aktionen zeigen, dass wir zum Gemeinwesen dazu gehören. Im *gemeindeeigenen Amtsblatt* und im „*B 16 aktuell*" nutzen wir die Möglichkeit, Artikel über durchgeführte Aktionen und Veranstaltungen zu veröffentlichen.
Zu *Veranstaltungen* wie Sommerfest oder Martinsfeier sind alle Interessierten sehr herzlich eingeladen.
Ein *Flyer* und diese *Konzeption* geben ein genaues Bild von unserer Einrichtung. Aktuelle Informationen, eine Kurzbeschreibung der Konzeption und monatliche, gruppeninterne Rückblicke finden Sie auf unserer *Homepage* www.kita-irlbach.de.
Jährlich am dritten Samstag im Januar findet von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr der *Tag der offenen Tür* in unserer Kindertagesstätte statt. An diesem Nachmittag haben interessierte Eltern, die Möglichkeit, sich vorab über unser pädagogisches Konzept, unsere Schwerpunkte und Angebote zu informieren. Außerdem besteht die Möglichkeit sich unsere Räumlichkeiten anzusehen und in ein erstes Gespräch mit dem pädagogischen Personal zu kommen. Weiterhin können Interessierte bereits einen Anmeldebogen für unsere Kita ausfüllen.

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die Konzeption, sowie unser institutionelles Schutzkonzept werden jährlich am Konzeptionstag der Kita überarbeitet und dem Landratsamt/Kreisjugendamt, bzw. dem Fachverband Caritas vorgelegt. Regelmäßig findet eine Begehung des Caritasverbandes in unserer Einrichtung statt, zusammen mit dem Bürgermeister der Gemeinde und unserem Träger. Dabei wird die pädagogische Arbeit der Einrichtung und die Einhaltung der Leitlinien überprüft.

Gesetzlicher Auftrag

Schutzauftrag: Unsere Einrichtung unterliegt dem **Schutzauftrag** zur Abwendung von Gefährdung des Kindeswohl, der in § 8 a und § 72 a des SGB VIII verankert ist. Daher muss jede in der Einrichtung angestellte Person alle 5 Jahre ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen und wird jährlich auf diesen Schutzauftrag hingewiesen.
Unser Institutionelles Schutzkonzept: Beobachten wir bei einem Kind gewichtige Hinweise auf Kindeswohlgefährdung oder massive Entwicklungsrisiken greift unser Schutzkonzept, welches wir im Team gemeinsam erarbeitet haben und immer wieder überdenken und fortschreiben. Dieses Schutzkonzept beschreibt unter anderem Gefährdungssituationen innerhalb unserer Einrichtung, sowie einen verbindlichen Handlungsleitfaden für alle Mitarbeiterinnen. Es ist Teil unserer Konzeption und beinhaltet die **Sicherung der Rechte von Kindern** nach den bestehenden Gesetzen und bietet

- Schutz durch Achtsamkeit.
- Schutz durch Partizipation.
- Schutz durch Beschwerdemanagement.

Datenschutz

Bei allen Gesprächen mit vernetzten Fachstellen versichern wir Ihnen, dass keine Informationen, Dokumente oder Fotos ohne das Einverständnis der Personensorgeberechtigten weitergegeben werden. Auch Informationen der Kinder oder Telefonnummern werden nicht ohne Ihr Einverständnis an andere Eltern weitergeben.
Ausgeschlossen hiervon ist, wie schon erläutert, § 8a SGB VIII - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Eine Entbindung der Schweigepflicht kann ansonsten beim jeweiligen Elterngespräch mit der Gruppenerzieherin besprochen werden und ist zum Wohl des Kindes durchaus sinnvoll.
In Anlage 13 unseres Bildungs- und Betreuungsvertrages geben alle mitarbeitenden Eltern eine Erklärung zur Wahrung des Betriebs- und Sozialgeheimnisses ab.
Auch alle unsere Mitarbeiter/innen müssen eine Verpflichtungserklärung gemäß §4 KDO (Anordnung über den kirchlichen Datenschutz des Bistums Regensburg) unterschreiben, die zu den Personalakten genommen wird.

Inklusion

Kein Kind wird wegen seiner körperlichen, geistigen oder sprachlichen Defizite ausgeschlossen. Voraussetzung dafür ist ein akzeptierender und wertschätzender Umgang. Die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes und auch sein individuelles Entwicklungstempo werden berücksichtigt und als Bereicherung gesehen. Voraussetzung, dass Kinder mit erhöhtem Förderbedarf die Einrichtung besuchen können, ist die Prüfung, ob im Hinblick auf den jeweiligen Behinderungsgrad des Kindes eine optimale Betreuung gewährleistet werden kann.

Sicherheit und Hygiene

In unserer Einrichtung gibt es mehrere Sicherheitsbeauftragte, die an Fortbildungen des Bischöflichen Ordinariats zum Thema Arbeitssicherheit teilnehmen. Ihre Aufgaben sind es unter anderem, die Einrichtung und das Gelände wöchentlich auf Gefahrenquellen zu überprüfen. Gefundene Mängel werden an den Hausmeister weitergegeben, der dann für deren Beseitigung verantwortlich ist. Bei größeren Mängeln wird der Träger informiert.



Unsere Mitarbeiter/innen erhalten durch die Leitung jährliche Belehrungen, die anhand einer Checkliste des Caritasverbandes erfolgen. Außerdem werden Sie nach § 14 der Gefahrenstoffverordnung unterwiesen.
Alle 5 Jahre findet eine Belehrung zur Biostoffverordnung durch einen betriebseigenen Arzt statt.
Der Erste-Hilfe-Kurs wird alle 2 Jahre durch die Johanniter-Unfallhilfe aufgefrischt.
Die Mitglieder der FF Grünthal führen mit dem Personal regelmäßige Übungen zur Handhabung von Feuerlöschern durch, zudem führt die Kindertagestätte einen jährlichen Probealarm durch.

Unsere Einrichtung arbeitet nach strengen Hygienevorschriften. Die Hygienepläne

erhält jeder Mitarbeiter zu Beginn seiner Tätigkeit in der Einrichtung. Außerdem hängen die Pläne für alle ersichtlich in Gruppenräumen, Küche und Putzkammer aus. Geregelt sind das Desinfizieren von Oberflächen, Hygienemaßnahmen in der Küche, während der Essensausgabe, Temperaturmessungen, Hygiene beim Wickeln von Kindern etc.
Die aufgezählten Punkte werden unangekündigt vom Gesundheitsamt kontrolliert.

Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation
Ein qualifiziertes und motiviertes Personal ist eine der wichtigsten Ressourcen und die beste Vorrausetzung für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte.
Die fachliche Besetzung der Gruppen ist gesetzlich geregelt. Damit die Qualität unserer Dienstleistungen sichergestellt ist, nimmt jede Mitarbeiterin regelmäßig an externen Fortbildungen teil. Des Weiteren stehen verschiedene Fachzeitschriften für das Team zur Verfügung. In Teamsitzungen, der Teilnahme an Elternbeiratssitzungen, bei Anleitungsgesprächen, Mitarbeitergesprächen, am Betriebsausflug und im Austausch mit anderen Institutionen, wie Gesundheits- und Landratsamt wird ein reger Informationsaustausch ermöglicht.
Das Personal unserer Einrichtung wird in Bewerbungsgesprächen, die von Leitung und Träger geführt werden, auf Fachlichkeit und Kompetenz überprüft. Bei entsprechender fachlicher Eignung der Person findet ein Probearbeitstag statt. Neue Mitarbeiter werden von der Leitung und der Gruppenkollegin eingearbeitet. Wir freuen uns über neue Mitarbeiter und sehen die Ideen und Anregungen, die neue Mitarbeiter mitbringen, als Bereicherung. Dabei wird das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz beachtet, dessen Zertifikat jeder Mitarbeiter alle zwei Jahre erlangen muss. Näheres zum Personalmanagement findet sich auch im Schutzkonzept.

Krisenintervention

Sterben und Tod gehören zum Leben. Auch in der Kita werden wir manchmal mit Tod und Trauer konfrontiert. Wie sich ein Todesfall auf ein Kind auswirkt, hängt von individuellen Faktoren wie Alter, Beziehung zum Verstorbenen oder Todesart ab. Es ist daher grundlegend, das Kind intensiv zu beobachten und feinfühlig auf dessen Verhalten und Äußerungen zu reagieren. Das pädagogische Personal lässt dem Kind die Zeit, die es benötigt, wartet seine Signale ab und handelt dann individuell und kindbezogen. Das Personal stützt und unterstützt das Kind anhand verschiedener Methoden, z. B. mit Bilderbüchern, einer Phantasiereise oder einem Gespräch.

- Grundsatzwissen: Dem Erzieher-Team steht als **Leitfaden die Akut-Mappe des Bistums Augsburg und die Broschüre „Wie Kinder trauern – Kinder in ihrer Trauer begleiten“ der Diakonie Deutschland** zur Verfügung. Auch durch die religiöse Arbeit in unserer Einrichtung werden die Kinder z. B. in der Karwoche an das Thema Sterben, Tod und Trauer herangeführt. Dies geschieht mit Hilfe von Büchern, Legematerialien, Liedern und Gottesdiensten.
- Umgang mit trauernden Kindern: Wir versuchen, die Fragen der Kinder offen, ehrlich und altersgemäß zu beantworten. Das gesamte Team wird von dem Trauerfall in Kenntnis gesetzt, um im Bedarfsfall der Situation entsprechend reagieren zu können. Wir geben den Kindern Raum zum Trauern, führen Einzel- und Gruppengespräche, das betreffende Gruppenteam nimmt – wenn möglich – an der Beerdigung teil, besuchen den Friedhof, gestalten eine Gedenkkerze für den Verstorbenen und beten zusammen.
- Hilfe und Angebote: Den trauernden Eltern bieten wir einen Gesprächstermin an. Wir geben ihnen Informationen über Anlaufstellen, bzw. bieten

Gesprächsmöglichkeiten mit den örtlichen Seelsorgern an. Eine Kopie der Broschüre „Wie Kinder trauern – Kinder in ihrer Trauer begleiten“ der Diakonie Deutschland kann den Eltern ebenfalls an die Hand gegeben werden.

- Materialien und Medien: „Leb wohl Chaia“, „Kommt Opa jetzt in den Himmel?“, „Kinder in der Trauer – verstehen, trösten und ermutigen“, „Wie mag's denn wohl im Himmel sein?“, „Nie mehr Oma-Lina-Tag?“
- Unterstützung für päd. Fachkräfte: Schwierige Situationen, wie der plötzliche Tod oder Unfall eines KiTa-Kindes, gehen nahe. In diesen Lebenslagen helfen die Mitarbeitenden der Notfallseelsorge bzw. des Kriseninterventionsdienstes.

Organisations- und Kommunikationsstruktur

Der Kernprozess der Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch den ständigen Dialog aller Beteiligten nachhaltig gefördert und gesichert. Folgende Maßnahmen dienen dazu, diesen Dialog zu strukturieren und so intensiv wie möglich zu gestalten.

1. Die jährlichen Anmeldetage, sowie ein Informations-Elternabend stellen sicher, dass die Einrichtung alle notwendigen Informationen über das einzelne Kind erhält und sich so auf die pädagogische Arbeit einstellen kann.
2. Die regelmäßige Beobachtung der Kinder sichert die Aufmerksamkeit, die jedes Kind benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert werden zu können.
3. Regelmäßige Entwicklungsgespräche zwischen dem Team und den Eltern stellen einen kontinuierlichen Informationsfluss zwischen Kindertagesstätte und Familie sicher.
4. Bei Bedarf raten die Erzieherinnen zu weiteren Einzelfördermaßnahmen. Auf diese Weise erhalten auch die Kinder, die von einer Entwicklungsverzögerung bedroht sind, eine passende Förderung.
5. Durch regelmäßige Gespräche im Gruppenteam werden Veränderungen der Gruppe erfasst und in die weitere Arbeit miteinbezogen.

Die Organisationsstruktur unserer Einrichtung umfasst klar Verantwortungsbereiche, Zuständigkeiten und Entscheidungsbefugnisse. Gesamtverantwortung trägt die Leitung. Gemeinsam mit der Leitung werden im Gesamtteam zentrale Entscheidungen gefällt. Der Träger wird stets über die Vorkommnisse in der Einrichtung informiert.

Systematik der Planung

Die systematische Planung ist für unsere Arbeit sehr wichtig. Die Verantwortung der Gesamtplanung liegt in den Händen der Leitung und nachfolgend im Gesamtteam.
Die Verantwortung der pädagogischen Arbeit in den Gruppen trägt die Gruppenleitung.
In unserer Einrichtung laufen verschiedene Planungsprozesse ab.
1. Jahresplanung: Diese Planung dient der Planungssicherheit für Mitarbeiter, Träger und Eltern und wird jährlich zu Beginn eines neuen Betreuungsjahres im Rahmen eines Konzeptionstages durchgeführt.
2. Monatsplanung: Diese Planung erfolgt im Team und leitet sich vom Jahresthema und der aktuellen Gruppensituation ab.
3. Wochenplanung: Die Wochenplanung wird im Kleingruppenteam durchgeführt. Sie dient der Auswertung der bisherigen und der Planung der zukünftigen Arbeit.
4. Situationsbezogene und individuelle Planung.

Dokumentationssystem

Die Dokumentation betrifft alle Handlungen, Zielsetzungen, pädagogischen

Verfahrensweisen und Methoden, die ausführlich erfasst und aufgezeichnet werden. So werden die Entwicklungsschritte einzelner Kinder konsequent verfolgt. Durch die Dokumentation können wir die Bedürfnisse und die Umsetzung unserer Ziele nachweisen. Die einzelnen Handlungen werden nachvollziehbar. Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, interne Ablaufregelungen vertraulich zu behandeln. Die Sorgfalt der Dokumentation wird mit der Unterschrift der Eltern beim Elterngespräch bestätigt.
Die Beobachtungen und Entwicklungsschritte der Kinder werden zudem noch kindgerecht in einem Portfolio festgehalten.

Ressourcenmanagement

Unser Kindergarten ist eine katholische Einrichtung, unter der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Irlbach. Die Einrichtung wird durch öffentliche Mittel und durch Elternbeiträge finanziert. Eine vom Kirchenpfleger überprüfte Jahresrechnung wird der Bischöflichen Finanzkammer vorgelegt und von dieser geprüft. Die Einrichtung ist angehalten, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln sparsam und sinnvoll zu wirtschaften. Größere Ausgaben und sofort benötigte finanzielle Mittel zur Instandhaltung der Einrichtung werden dem Träger und der Kirchenverwaltung vorgelegt. Nach deren Bewilligung müssen sie von der Gemeinde genehmigt werden. In Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat werden durch verschiedene Aktionen z.B. Spenden und Feste zusätzliche Mittel erwirtschaftet, die für besondere Anschaffungen zur Verfügung stehen.
Jedes Jahr werden Dienstpläne zum optimalen Personaleinsatz erstellt. Die Betreuungskonstanz wird durch das sorgfältige Eingeben der Betreuungs- und Mitarbeiterdaten in das Programm Adebis-Kita erfasst. Dabei müssen Anstellungs- und Qualitätsschlüssel den staatlichen Vorgaben entsprechen. Die Daten werden täglich in einer Analyse kontrolliert und monatlich online in das KiBiG.web eingelesen. Dieses ermittelt auch die Höhe der staatlichen Förderzuschüssen und evtl. Bundesmittel.

Evaluation

Evaluation meint die Überprüfung von Umsetzung und Wirkung von Maßnahmen, welche die Bedingungen und das soziale Umfeld der Einrichtung verbessern sollen.
Dazu ist jeder Mitarbeiter angehalten seine Arbeit in der Praxis selbstkritisch zu betrachten und dadurch eine Selbstevaluation durchzuführen. Geeignete Instrumente dafür sind in der Einrichtung vorhanden. Bsp. LISKIT – Literacy und Sprache in Kindertageseinrichtungen.
Als Instrument der Fremdevaluation führen wir eine jährlich stattfindende Elternbefragung über die Zufriedenheit der Eltern in der Einrichtung durch. Diese informiert das Team über die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern. Die daraus gewonnen Informationen werden zur Verbesserung unserer Einrichtung genutzt. Vor jedem Elterngespräch erhalten die Eltern einen Fragebogen über die Zufriedenheit der Einrichtung und der Entwicklung des Kindes.
Auch im Austausch mit dem Jugendamt und anderen Einrichtungen erhalten wir Feedback. Die Teilnahme an Projekten wie „Kita im Aufbruch“ vom Landesbund für Vogelschutz sind Instrumente der Fremdevaluation.
Auch in Kinderkonferenzen erfahren wir etwas über die Zufriedenheit der Kinder mit unserer Einrichtung.

Sicherung der Qualität externer Zulieferer und Dienstleistungen:
Externe Zulieferer werden aufgrund folgender Qualitätsmerkmale ausgewählt:

Fachliche Qualifikation, bzw. Qualität der gelieferten Ware, didaktisch-methodische Kenntnisse, persönliche Eignung, Preis- Leistungsverhältnis.

Homepage:
Die Homepage wird regelmäßig von der Leitung und der Verwaltungskraft überarbeitet. Jedes Gruppenteam schreibt monatlich einen kurzen Rückblick über das Geschehen in der Gruppe. Die Elterninformationen werden in der Regel über die Info Kita App weitergegeben.

Literaturangabe

Wir haben uns in folgende Literatur eingelesen und diese für unsere Konzeption zu Hilfe genommen:

Akut-Mappe des Bistum Augsburg: Sterben, Tod und Trauer in der Kita
Armin Krenz: Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte von Kindertagesstätten Herder – Verlag
Norbert Huppertz: Wir erstellen eine Konzeption
Don Bosco Verlag
Aufnahmevertrag des bayer. Landesverbandes und Caritasverbandes
Leitbild für Kath. Kindertagesstätten
Hrsg: Caritasverband Diözese Regensburg
Dunkl/Eirich: Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz mit Ausführungs-verordnung
Hrsg: Gemeinde- und Schulverlag Bavaria
Übergang vom Kindergarten zur Grundschule
Hrsg: Bayer. Staatsministerium
Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren-Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
Hrsg: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
Hrsg: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik
Daniela Kobelt Neuhaus: Inklusion – Konsequenzen für die Praxis in Kindertageseinrichtungen
www.erzieherin.de/inklusion-konsequenzen-fuer-die-praxis-in-kindertageseinrichtungen
http://www.kindergartenpaedagogik.de
Aushangpflichtige Gesetze für Bildungseinrichtungen
Hrsg: Forum Verlag – Herkert GMBH, Mering
Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung
KiTa aktuell – Ausgabe 9.2021
Hrsg: Carl Link
Fachberatung Caritas Arbeitshilfe zum institutionellen Kinder-Schutzkonzept
Kramer, Gutknecht 2016
Renz-Polster 2010, S. 121 aus dem Skript: Schlaf gut – träum süß – Ruhen und Schlafen in der Kinderkrippe von Irmin Ebner Schütz

Zur besseren Lesbarkeit der Konzeption wurden manche Passagen mit Hilfe von Chatgpt erarbeitet.

Impressum

Die Konzeption wird regelmäßig im Rahmen eines Konzeptionstages vom Gesamt-Team überarbeitet und den aktuellen Veränderungen angepasst.

(Aktueller Stand: September 2026)

Für den Träger:

Stefan Wissel, Pfarrer

Für die Einrichtungsleitung:

Sabrina Blümel, Erzieherin– zertifizierte Kita-Leitung

Für die stellvertretende Leitung:

Sonja Schmid, Erzieherin

